

Gemeinde-Bibel-Schule (GBS) und Internet-Bibel-Schule

ZWEITER THESSALONICHERBRIEF (Lektion 17)

Pastor Joh. W. Matutis

www.nnk-berlin.de

E-Mail: pastor@matutis.de

Zum Studium

Ich empfehle, zuerst das jeweilige Buch in der Bibel einmal durchzulesen. Unser Handbuch ist die Bibel. Und daraufhin dann jeden Tag eine bis zwei Seiten von diesem Material durcharbeiten, d.h., auch die angegebenen Bibelstellen nachzuschlagen und nachzulesen, um sich so in die Materie gründlich einzuarbeiten. Noch ein weiterer Vorschlag: Man kann dieses Textmaterial auch gut als seine eigene regelmäßige Andacht benutzen. Alle, die am Ende des Seminars einen Abschluss in Form eines Zertifikats haben möchten, bitte ich, die **Testfragen** am Ende der Lektion zu beantworten und uns mit vollem Namen und Adresse zuzusenden bzw. zuzumailen. Und nun wünsche ich Dir viel Freude und geistlichen Gewinn bei Deinem Bibel-Studium.

Pastor Joh. W. Matutis

ALLGEMEINES

Die **beiden Thessalonicherbriefe** beginnen vollkommen gleich: „Paulus, Silvanus und Timotheus an die Gemeinde von Thessalonich ...“ usw. Es fällt auch auf, dass sich der zweite Brief weitgehend an die Sprache und den Stil des ersten Schreibens anlehnt. Doch seine Botschaft ist eine total andere, sodass man fast den starken Eindruck gewinnt, hier schreibt ein ganz anderer Verfasser.

Während der vorangegangene Brief sehr **persönlich** geschrieben ist, wirkt der folgende Briefinhalt **unpersönlich und sachlich**; sein Text könnte dementsprechend für alle Gemeinden gelten. Dem Schreiber des Zweitbriefes ist die **Parusieerwartung fragwürdig geworden**: *„Lasst euch nicht so schnell **aus der Fassung bringen** und **in Schrecken jagen**, wenn in einem prophetischen Wort oder einer Rede oder in einem Brief, der angeblich von uns stammt, behauptet wird, **der Tag des Herrn sei schon da**.“* (2Thess 2,2). Es scheint, dass viele Gläubige meinten, der **„Tag des Herrn“** sei längst schon angebrochen oder sogar schon vorbei, und sie hätten nun etwas verpasst.

Während der Zeit der Urgemeinde ereignete sich dagegen alles sehr rasch - Jesus starb, und nach nur 3 Tagen stand Er wieder auf, und kaum 40 Tage später fuhr Er gen Himmel. Unmittelbar kurz darauf nach 10 Tagen kam bereits der angekündigte **Heilige Geist**. Eine große lebendige Gemeinde entstand, die sich bald zerstreute und sich daraus viele neue Gemeinden bildeten, sodass viele Heiden gläubig wurden usw. Und so dachten sie sich, dass auch die **Wiederkunft Jesu** sehr schnell kommen müsste. Doch dann trat eine Phase der Ernüchterung ein. Es folgten innere Spannungen und Auseinandersetzungen, Irrlehren und Verfolgungen traten auf. Einige Apostel und ältere Christen waren verstorben bzw. hingerichtet worden, andere wurden verführt und fielen vom Glauben ab. Aus vielen ehemaligen Christen wurden „Antichristen“, falsche Propheten bzw. die Gnosis u.a. Geistesströmungen traten auf. Inzwischen war Jerusalem gefallen, die Juden waren in die Gefangenschaft geraten, wurden durch Vertreibung weithin zerstreut. All das, was z.B. in (Mt 24) u.a. vorausgesagt wurde (Gräuel an heiliger Stätte usw.), fand statt, aber die Wiederkunft Jesu hatte dabei doch noch nicht stattgefunden.

Das hoffnungsfrohe Weltbild einiger Christen war hier völlig zusammengebrochen und der anfänglich enthusiastische **Glaube der Thessalonicher war tief erschüttert worden**.

So ist dieser zweite Brief des Paulus an die Thessalonicher **ein Dokument der seelsorgerlichen Tätigkeit** des Apostels, der die Gläubigen in ihren überspannten Vorstellungen und Erwartungen vorsichtig korrigierte und sie „herunterholte“. Außerdem sollten die Christen sich nicht mit den „orthodoxen Juden“ (den Zeloten) bei dem Aufstand gegen Rom (70 n. Chr.) beteiligen - weder sich mit ihnen solidarisieren noch dort mitmachen oder gar Unterstützung leistend. Der 2.Thessalonicherbrief ist **eine klare Absage** an das damals zum Untergang geweihte orthodoxe Judentum.

Mit großer Weisheit enthüllt er dieser Gemeinde **die einfachen Grundlinien der Wiederkunft des Herrn**. Die Lage der jungen Missionsgemeinde war nicht etwa leichter geworden, im Gegenteil: Der Druck der Verfolgung hatte zugenommen. Größer war aber auch das intensive Suchen nach der reinen Wahrheit, das Grübeln und Nachsinnen über gewisse Gottesoffenbarungen geworden. Paulus und die Brüder mussten sehr schnell gemerkt haben, dass die **junge Thessalonichergemeinde** hier noch einen weiteren Brief als Ergänzung brauchte. Es kursierten sehr viele ungesunde und kaum nüchterne Prophetien und Botschaften in der jungen Gemeinde herum, was den **„Tag des Herrn“** betraf. Auch wenn sie erst einige Monate alt im Glauben waren (1Thess 1,9-10), sollten sie doch wissen und erfahren, was die göttliche Wahrheit ist - und über den ganzen Heilsplan Gottes informiert werden, in dem sie klare und unmissverständliche Merkmale für die Wiederkunft Jesu erhielten, bevor sie verführt rückfällig werden und ins falsche religiöse Fahrwasser geraten würden.

VERFASSER

Der 2.Thessalonicherbrief **ist sehr kurz**. Er spricht eine **andere Sprache** als der 1. Thessalonicherbrief, sodass man zuerst wiederum den Eindruck hat, hier schreibt ein anderer Mensch. Doch der gesamte Inhalt und die Art und Weise, wie der Verfasser die einzelnen Schwierigkeiten in der Thessalonichergemeinde meistert, lässt auf niemand anders als auf **Paulus** als den geistlichen Vater dieser Gemeinde schließen.

Die **altkirchliche Überlieferung** bestätigt einstimmig die Verfasserschaft des Paulus. Nach (2Thess 1,1) ist Paulus also der Verfasser des Briefes. Der Zweitbrief erhebt in (2Thess 1,1) ebenso den Anspruch wie der Erstbrief, von Paulus, Silvanus und Timotheus verfasst worden zu sein. Demnach müsste dieser Brief irgendwo resp. irgendwann während der 2. Missionsreise entstanden worden sein, denn nur hier waren diese drei Brüder zusammen gewesen. Im 2.Thessalonicherbrief findet man eine vollkommen **neu überarbeitete Eschatologie** (Gedanken und Akzente über die Wiederkunft Jesu) von Paulus.

Während im 1.Thessalonicher **die Auferstehung der Toten und die Parusie des Auferstandenen** behandelt wird, stehen im 2.Thessalonicherbrief **das Auftreten des Antichristen und seine Vernichtung** im Mittelpunkt (vgl. 1Thess 4,13-18/ 2Thess 2,1-12). Es sind demnach zwei grundverschiedene Themen bzw. Situationen, die hier beschrieben werden - das eine Mal findet es **in den Wolken** und das andere Mal hier **auf Erden** statt. Der **1. Brief** war also sehr persönlich geschrieben worden, weil die Gemeinde und die Gläubigen bei Jesus waren. Während der **2. Brief** sehr unpersönlich und mehr sachlich ist, weil er die ungläubige Welt und ihre Zukunft betraf (insbesondere die des Judentums). Es übermittelt eine Information über das Schicksal der Abgefallenen, Zurückgebliebenen bzw. der resp. des „Antichristen“.

Hier beschäftigt sich der Verfasser nicht mehr mit dem Los derer, **die vor der Entrückung sterben** (1Thess 4,13), sondern jetzt beschäftigt er sich vielmehr mit der Thematik der unmittelbar bevorstehenden und baldigen **Wiederkunft Christi selbst**. Die Vorbereitungen für den Aufstand der Juden gegen Rom waren im vollen Gange und diese wollten den Versuch starten, auch die christlichen Gemeinden mit einzubeziehen. Zumal in vielen Gemeinden Judenchristen waren, die einst stark von den Zeloten bzw. von den Essenern, die auf das Reich Gottes warteten, beeinflusst waren. Diese **überspannte Endzeiterwartung** war teils durch Weissagungen, teils durch angebliche mündliche oder schriftliche Äußerungen des Paulus u.a. hervorgerufen worden (2Thess 2,1-2). Dies trieb unter dem **Einfluss von Schwarmgeistern** viele in einen **ungeordneten Lebenswandel**, d.h., in eine bedenkliche Vernachlässigung der Arbeiten und Aufgaben des täglichen Lebens (2Thess 3,10-12). Im ersten Brief finden wir erste leichte Anzeichen eines solchen Zustandes. Begreiflicherweise begnügte sich Paulus nun nicht mehr, wie in seinem ersten Brief, mit **bloßen Ermahnungen** (1Thess 4,11-12), sondern er rief die Thessalonicher nun energisch zu einer der damaligen Gemeindegewohnheiten entsprechenden Ordnung zurück (1Thess 3,6,11-15). Nachdem angeblich das alles nicht richtig gefruchtet hatte, schrieb er einen nachfolgenden Brief.

EMPFÄNGER

Die Anrede benennt sie - die „Gemeinde zu Thessalonich in Gott“ (1,1).
(s. IBS-Material unter: 1. Thessalonicherbrief)

ABFASSUNG

Die wenigen konkreten Angaben des 2. Schreibens machen eine genaue Lokalisierung und Datierung unmöglich. Das theologische Profil des Briefes spricht für eine Datierung aus der Zeit innerhalb der 2. Missionsreise des Apostels Paulus. Kleinasien wird dabei als Abfassungsort vermutet.

ECHTHEIT

Die Zeugnisse zugunsten des zweiten Briefes lauteten in den ersten zwei Jahrhunderten gleich wie zugunsten des ersten Briefes. Sie stammen auch ungefähr aus denselben Quellen.

Schon **Polykarp** nahm in sehr klarer Weise Bezug auf verschiedene Stellen in unserem Brief. Später gegen 150 n. Chr. nahm **Justin der Märtyrer** Bezug auf (2Thess 2, 3). Der **Kanon von Marcion** (140 n. Chr.) führte den Brief als 2. Thessalonicherbrief auf. Alle alten Kanons enthalten den Brief, und mehrere Kirchenväter und Apologeten führen ihn häufig an (s.a. unter: Echtheit 1. Thessalonicherbrief).

ZWECK UND ZIEL

Obwohl sich der Apostel Paulus über die Fortschritte der Gemeinde freuen konnte (1,3-4), schien sein erster Brief doch nicht die gewünschte Wirkung gehabt zu haben. Unter dem andauernden Druck der Verfolgung hatte sich **die fieberhafte und unnüchterne Erwartung** der Wiederkunft Christi verständlicherweise noch verstärkt. Der 2.Thessalonicherbrief setzt sich darum mit dem Ausbleiben der Parusie und den sich daraus ergebenden Folgen für die Gemeinde auseinander. Folglich ist dieses Schreiben kein Brief im eigentlichen Sinn, sondern wieder mehr **ein Lehr- und Mahnschreiben** des Apostels Paulus. Dem Verfasser sind in erster Linie (2Thess 2,1-12) „Die Zeichen der Endzeit“ wichtig. In der Gemeinde soll eine „richtige“ gesunde (und keine schwärmerische) Auffassung vom Kommen Christi herrschen bzw. gelehrt werden.

Die erste Christengeneration (vgl. 1Thess) meinte, dass die Wiederkunft Christi unmittelbar bevorstehen würde. Dies führte zu einem „**endzeitlichen Lebensgefühl**“, d. h., man dachte, dass man sich allerlei Arbeit und Mühen ersparen könnte, denn der Herr würde sowieso bald wieder erscheinen. Der Zeitpunkt der Parusie verschob sich; Enttäuschungen waren die notwendige Folge. Das zentrale Thema des Zweitschreibens an diese Gemeinde ist genau **die sich verzögernde Parusie**.

Der Brief will der **Schwärmerei und Arbeitsniederlegungen entgegenreten**, da das Ende oder der Tag des Herrn (2Thess 2,2) ja vor der Tür stehe. Der Apostel **reagierte** auf diese enthusiastische Variante der urchristlichen Eschatologie, die durch einige „urchristliche Propheten“ damals verkündigt wurde.

Der Verfasser will die Gemeinde zu Ordnung und Besonnenheit führen. Mit dem Ausbleiben der Parusie stand aber auch die Glaubwürdigkeit der wahren Lehre auf dem Spiel. Wenn das ausbleibt, was man erhoffte, wird der Glaube mehr oder weniger Schaden erleiden. Das Christentum würde von der Welt belächelt werden. Es wurde also notwendig, **dass auf den 1. Gemeindebrief eine zweite Stufe christlicher Belehrung folgte**. **Jeder Art von Schwärmerei wurde eine Absage erteilt**. Christen sollen den Blick auf die Gegenwart richten und sich den wesentlichen Aufgaben ihrer gegenwärtigen Zeit widmen.

Die Schwerpunkte im »2. Thessalonicher« sind:

- Der "Abfall" (2 Thess 2,3),
- Der "Mensch der Sünde" steht im Zusammenhang mit dem Abfall,
- Der Heilige Geist und die Entrückung (2Thess 2,7),
- Die "Errettung von den bösen Menschen" (2Thes 3,2),
- Sich zurückziehen vom Bruder (2Thess 3,6,11-15/ 1Kor 5,9-13),
- Keinen Umgang mit ihm haben, der unordentlich wandelt,
- Die Gemeindegerechtigkeit (1Kor 5/ 2Thess 3,14/ Tit 3,10/ Röm 16,17)

Überblick über den 2. Thessalonicherbrief

- **2Thess 1,3-12** – hier geht "Paulus" breit **auf das kommende gerechte Gericht Gottes ein**.
 - Die Verfolgungen, welche die Gemeinde zu erleiden hat, sind Anzeichen dieses Gerichtes.
 - In ihm wird Gott Vergeltung an den Bedrängern der Gemeinde üben.
 - Der Autor bittet für die Gemeinde, dass sie von Gott ihrer Berufung würdig gemacht werde.

Was wird bei dem zweiten Kommen Christi geschehen?

- Christus wird mit den Engeln Seiner Macht und von Feuerflammen umgeben erscheinen (2Thess 1,7-8).
- Er wird in Seinen Heiligen verherrlicht und bewundert werden (2Thess 1,10).
- **Er wird die Bösen bestrafen, d.h., diejenigen:** (2Thess 1,6,9-9),
 - die Gott nicht kennen (2Thess 1,8),
 - die dem Evangelium nicht gehorchen (2Thess 1,8),
 - die der Wahrheit nicht glauben (2Thess 2,12),
 - in denen die Liebe zur Wahrheit nicht ist (2Thess 2,10),
 - die an der Ungerechtigkeit Gefallen haben (2Thess 2,12).
- **Er wird den Seinen Ruhe schenken** (2Thess 1,7).
- **Das Erscheinen des Antichrist als Vorbedingung der Parusie.**
In der Gemeinde waren christliche Propheten aufgetreten, die sich auf einen angeblichen Paulusbrief beriefen und die Gegenwart der Parusie Jesu Christi verkündeten. Ihre Lehre hatte offenbar zu Verwirrungen unter den Adressaten geführt (2,2). Paulus erinnerte an seine schon früher bei den Adressaten vorgetragene Lehre, dass vor der Parusie erst der große Abfall von Gott und der Antichrist kommen müssen.
- **2Thess 2.1-12 - Jetzt existiert noch eine Größe, die den Antichrist zurückhält.** Erst, wenn diese beseitigt ist, wird der jetzt geheim wirkende "**gesetzwidrige Mensch**" (2Thess 2,8) offenbar werden. Sein Auftreten und seine Vernichtung während der Parusie des Herrn Jesus werden die Verlorenen, die sich von ihm verführen lassen, mit in die Vernichtung reißen.

2Thess 2,13-3,5 - Die Verzögerung der Parusie ist ein Gnadenwerk Gottes.

- **2Thess 3,6-16 - Mahnungen an die Gläubigen**
Er ruft auf zu einem verbindlichen Leben. Sie sollen ordentlich leben und dem Beispiel des Apostels folgen. **Wer darauf nicht hört, soll gemieden werden**. Ebenso dient die Betonung der Eigenhändigkeit des Abschlussgrüßes (in eigener Handschrift) der Autorität des Briefes. Der Gnadenwunsch schließt den Brief ab. Es fehlen persönliche Grüße.

INHALT UND EINTEILUNG

1. Persönlicher Teil (Ein Wort an alle!)

- Anrede und Segenswunsch
- Dank für Fortschritte in Drangsalen
- Trost im Blick auf die Wiederkunft
- Warnung an die unbekehrten Mitläufer
- Gebet um neue Glaubenskraft

Kap. 1

Vers 1-2
Vers 3-5
Vers 6-7
Vers 8-10
Vers 11-12

2. Lehrhafter Teil (Ein Wort an die Schwärmer!)

- Warnung vor Unruhe und Ungeduld
- Vorzeichen der Wiederkunft: Abfall, Antichrist
- Danksagung für die Erwählung
- Ermahnung zum Festhalten am Wort
- Gebet und Festigung in der Lehre

Kap. 2

Vers 1-2
Vers 3-12
Vers 13-14
Vers 15
Vers 16-17

3. Praktischer Teil (Ein Wort an die Gemeinde!)

- Aufruf zur Fürbitte
- Aufruf zur Arbeit
- Aufruf zur Ordnung
- Gruß und Segenswunsch

Kap. 3

Vers 1-5
Vers 6-12
Vers 13-15
Vers 16-18

Schlüsselwort: **Zeichen**

Schlüsselsvers: „***Lasset euch von niemandem verführen; denn zuvor muss ja der Abfall kommen und der Mensch der Sünde erscheinen.***“ (2Thess 2,3)

Zwar hatte Paulus den Thessalonichern von der **Plötzlichkeit des Erscheinens Christi** geschrieben (1Thess 5,2-3). Denn beim ersten Schreiben rechnete er selbst noch mit diesem Ereignis als nahe bevorstehend, das noch zu seinen Lebzeiten eintreffen könnte. **So wie die gesamte Urgemeinde** damit rechnete und darauf eingestellt war. Doch Gott musste ihn aufgeklärt bzw. ihm eine Offenbarung gegeben haben, dass es nicht so ist. Er musste auch persönlich erkannt haben, dass der Tag der Wiederkunft Jesu **von einem „Geheimnis“ umgeben ist**, von dem niemand weiß und das auch niemand etwas angeht (Mt 24,36,43,44,50; 25,13/ Mk 13,32/ Lk 12,40,46). Alle Christen sollen allezeit innerlich bereit sein und eine stets erwartende Haltung bewahren.

Paulus versuchte, die beunruhigten Christen zu beruhigen, indem er sie daran erinnerte, dass dieses Ereignis noch bevorsteht, denn zuvor müssen noch Anzeichen des allgemeinen geistigen Abfalls zum Vorschein kommen sowie die persönliche Erscheinung des „Menschen der Sünde“ stattfinden, dem „Kind des Verderbens“, des „Widersachers Gottes“, des „Antichristen“, der den Aufstand gegen Gott verkörpert wird (s. 2Thess 2,3-4/ 1Tim 4,1-3/ 2Tim 3,1-9).

Gedanken zum Thema: **Der Antichrist.**

Nach (1Joh 2,22) wird der „**Antichrist**“ als eine „**Strömung**“ (Trend, Einstellung, Haltung), die gegen Jesus ist, bezeichnet. Demnach ist alles „Antichrist“, was sich bewusst Christus **entgegensetzt**. Der „Antichrist“ ist derjenige, der leugnet, dass Jesus der Christus, Messias und Gesalbte ist. Und das sind z.B. bis heute alle traditionellen **Juden**, die Jesus ablehnen. Dieser Widersacher Christi existierte gemäß Paulus und Johannes bereits in der Vergangenheit. Und er muss aber noch unmittelbar vor der Rückkehr Christi zur religiösen und politischen Macht gelangen und sogar auf kurze Zeit das alleinige Sagen innehaben resp. die Weltherrschaft auszuüben bekommen. Nach der **Offenbarung des Johannes** wird dieser satanische Geist **für eine kurze Zeit freigelassen** (Offb 20,7) und alle Völker der Welt gegen Jesus aufhetzen, bevor Jesus tatsächlich kommt und ihn samt seinem Anhang endgültig vernichtet bzw. handlungsunfähig macht.

Der Antichrist und alle antichristlich Gesinnten existierten, als die Apostel lebten und wirkten. Das ist nicht etwas Neues (vgl. 1Joh 2,18-19). Wenn die Apostel von dem „**Antichristen**“ reden, dann benützen sie das als ein Pseudonym für die ungläubigen Juden, die Jesus bewusst sogar bis heute noch ablehnen (s.1Joh 2,22/ 2Joh 7). In der Bibel erklärt der Apostel Paulus in (2Thess 2,3-8) sehr präzise das Auftreten des Antichristen: „Zuerst (vor der Wiederkunft Jesus) muss der Mensch der Gesetzwidrigkeit erscheinen, der Widersacher (Antichrist) ... Denn die **geheime Macht der Gesetzwidrigkeit** ist schon am Werk ...“.

Durch die Gottlosigkeit bzw. Gesetzlosigkeit soll dem Antichristen der Weg vorbereitet werden. Und erst dann, wenn der Antichrist da ist und seine Macht entfaltet (Offb13), dann erst wird Jesus wiederkommen und ihn für immer vernichten.

Der **Antichrist kann aber erst voll auftreten**, wenn das, was ihn bisher noch aufhält, hinweg getan sein wird. Es wurde viel darüber spekuliert, wer und was das ist. Einige sagten, es ist der Heilige Geist und andere sagen, es ist die Gemeinde. Wenn die Liebe in vielen Seelen erkaltet, die Ungerechtigkeit derart überhandnimmt (Mt 24,12), dann ist schon der **Heilige Geist nicht mehr da**, dann ist die göttliche Gemeinde tot, das Salz „dumm“ und unbrauchbar, denn es kann die Fäulnis nicht mehr aufhalten (Mt 5,13).

Jesus sagt, meint ihr, der Menschensohn wird Glauben finden, wenn Er wiederkommt (Lk 18,8).

Auch in der ungläubigen **geistlosen Kirche** (und nicht nur in dem Judentum) wird der Antichrist seinen Sitz aufrichten und einnehmen. Die eingeschlafenen Jungfrauen (die Seelen ohne Liebe zum göttlichen (HG) Geist) haben Ihn nicht erkannt (Mt 25,1-13). Die Apostel hatten damals diese Eindringlinge bereits deutlich erkannt, entlarvt und die Gläubigen entschieden vor ihnen gewarnt (s. Phil 3,2-3/ Tit 1,10-14/ 2Joh 1,7/ 1Joh 2,19-22/ 2Petr 2,1/ Gal 2,4/ Jud 4-12/ Gal 1,6-7; 3,1-3; 612/ Apg 21,17-24/ 1Thess 2,14-16).

Diese **Eindringlinge** waren und sind immer wieder die gleiche Sorte von Menschen, die Jesus nicht annehmen und Gott nicht gehorchen wollen. Dem ehrlichen Bibelleser ist es nicht schwer, sie auszumachen. In der Zeit der Entstehung des Neuen Testaments gab es **zwei jüdische Aufstände gegen Rom**: Der erste wurde durch Titus im Jahr 70 nach Christus erstickt; er führte zur völligen **Zerstörung des Tempels** von Jerusalem. Der **zweite Aufstand** wurde durch Simeon Ben Koseba (Bar Kochba) von 132 bis 135 n. Chr. angeführt. Er konnte Jerusalem erobern. Dieser wurde folglich durch den **Rabbi Aqiba** als Messias, als der von Balaam prophezeite Stern (4.Mos.24,17) anerkannt, deshalb sein Name Bar Koseba, was „Sohn des Sternes“ bedeutet. Er verfolgte u.a. besonders **die jüdischen Christen**, denn sie lehnten es entschieden ab, an dem **Aufstand gegen Rom** teilzunehmen. Er starb im August 135 n. Chr. besiegt durch Severus.

Wenn Paulus also vom „Geheimnis der Gesetzlosigkeit, welches bereits am Werk ist“ spricht, weist er auf diese **politisch-religiösen (zelotischen) zionistischen** Aufstände hin. Diese Bewegungen wurden ausschließlich von den Juden geleitet, **die es ablehnten, Jesus als Messias** anzuerkennen. Darum hatten sie einen anderen, der in seinem **eigenen Namen kam**, bereitwillig als Messias angenommen. Dieses wird sich am Ende der Zeit wiederholen (s. Offb 13,3). Nur die wirklich wahren Gläubigen, die absolut das geistige Wort Gottes kennen, verstehen und sich darauf stützen, werden hier verschont bleiben (Mt 24,11-13 / Lk 21,34 / Offb 3,10).

Mit der Entstehung des Staates Israel (1948) ist das „**Geheimnis der Gesetzlosigkeit**“ wieder in die Welt zurückgekommen und auf die politische Bühne getreten. Das wird für die meisten Evangelikalen unbegreiflich sein, aber das ist die „**tödliche Wunde**“, die wieder heilgeworden ist.

Der Antichrist steht zweifellos «gegen» Christus, das ist und bleibt das **Zentrum des Antichristentums**. Es ist der Gegenspieler Christi (Mk 13,22). Es ist der falsche Messiasrepräsentant (Mk 13,6/ Joh 5,43). Ein Gegenmessias (2Thess 2,1-12) spricht von einem Menschen der Gesetzlosigkeit bzw. vom Sohn des Verderbens.

Jesus besiegt Satan (Mt 4,1-11/ Mk 3,23), den Fürsten dieser Welt (Joh 12,31), den Bösen (Mt 6,13), den „**Urzeitdrachen**“ (Jes 51,9/ Ps 74,13) mit einem endgültigen Sieg (Jes 27,1/ Hes 38/Hag 2,22/ Sach 12,2-11).

Die **Urchristen** hatten wahrscheinlich einfach die **Vorstellung der Essener** von dem gottlosen Priester bzw. vom Lügenpropheten übernommen (vgl. 1QpHab 8,8;10,9) bzw. die Vorstellungen der königlichen und priesterlichen Messiasgestalten, basierend auf (5Mos 13,2-6/ Hos 4,5/ Mich 3,5-7).

Der **N.T.-Begriff „Antichrist“** taucht erstmals in (Mk 13,22) auf (dto. Mt 24,24;24,5/ Mk 13,6/ Lk 21,8). Wo es heißt, dass viele Menschen „**getäuscht**“ und „**verführt**“ werden. Diese Verführung hängt immer mit der traditionellen „**Naherwartung**“ zusammen, die aus dem **traditionellen Judentum** genährt wird (vgl. 2Thess 2,1-12/ 2Petr 3,8-10). Dort ging es damals um die Frage an Jesus: „**Wann wirst Du das Reich Israel aufrichten?**“ Und weil Jesus damals **die jüdischen Wünsche** nicht erfüllte, entfacht sich der Kampf jetzt gegen Christus. Man versucht, das mit allen Mitteln zu ersetzen (Apg 5,36f./ Jos Bell 2,258–263/ Jos Ant 20,167–172 u.a./ dto. Joh 5,43).

Die „**Anderen**“, die im eigenen Namen kommen, stehen damit in Konkurrenz zu Jesus und sind somit **Antichrist-Gestalten**. Allerdings gilt das nur für ihr faktisches Auftreten. Sie müssen sich keineswegs selbst in einer Antihaltung zu Jesus und Seinem Anspruch verstehen.

Mit dem Auftreten **falscher Messiasanwärter** ist das Wirken falscher Propheten verbunden (Mk 13,22). Das Auftreten von **Pseudopropheten** ist ein Zeichen der hereinbrechenden Endzeit (vgl. Mt 7,15; 24,11/1Joh 4,1). Bisher hatte Paulus noch keine ausgeprägte „**Antichrist-Thematik**“ behandelt. Hier in (2Thess 2,1-12) taucht es zum ersten Mal sehr „ausführlich“ auf. Bisher sprach er nur über die zukünftige Besiegung aller Herrschaften, Mächte und Gewalten einschließlich des Todes als letzten Feind. Wo diese dämonischen Mächte zwar von Christus besiegt werden, die in einer **antichristlichen Position** stehen, sind aber allgemein widergöttliche Mächte, ähnlich wie auch der „Gott dieser Welt“ (vgl. 2Kor 4,4 o. 2Kor 6,15).

2Thess 2,1-12 wendet sich insbesondere gegen Leute, die die baldige Nähe der Parusie (Wiederkunft Jesu) vertreten und entsprechende Schlussfolgerungen für das Leben in der Gegenwart ziehen. Es wird die zeitliche Distanz zu ihrem Eintreten betont. Vor der Parusie müssen noch **die bösen Erfahrungen der Endzeit eintreten**, doch das ist nach dem apokalyptischen Endzeitplan des Verfassers derzeit noch nicht möglich, da eine **geheimnisvolle Macht** (wohl mythischen Charakters - 2Thess 2,6f.) die Ausbreitung des Bösen noch verhindert.

Erst wenn diese Macht beiseitetritt, kann der in der Endzeit zu erwartende große Abfall kommen. Die entscheidende Gestalt ist dabei „der Mensch der Gesetzlosigkeit“ bzw. „der Sohn des Verderbens“ (2Thess 2,3). Er widersetzt und erhebt sich über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, indem er sich in den Tempel Gottes setzt und sich selbst als Gott präsentiert.

Dieser **Widersacher** (der Gesetzlose) wird nach dem Verschwinden des „**Hindernisses**“ in Erscheinung treten und den großen endzeitlichen Abfall auslösen. Seine Erscheinung wird in der Macht Satans geschehen, d.h., in großer Macht und mit lügenhaften Zeichen und Wundern sowie mit jeglicher Verführung zur Ungerechtigkeit bei denen, die die Liebe zur reinen göttlichen Wahrheit nicht angenommen haben und deshalb nicht gerettet werden können.

Diesen **gesetzlosen Usurpator** göttlicher Macht wird der Herr Jesus mit dem Hauch Seines Mundes beseitigen, gleichsam wegblasen und ihn vernichten. **Ein Usurpator ist eine Person**, die sich widerrechtlich Befugnisse oder Besitz aneignet, z.B., unrechtmäßig einen Thron oder ein Amt in einer Republik einnimmt.

Dieser Vorgang heißt Usurpation. **Usurpator** ist eine Bezeichnung für Machthaber, die nicht legal, sondern illegal durch Putsch, Revolution oder Verbrechen an die Macht kamen. So wurden einige römische Gegenkaiser als Usurpatoren bezeichnet. Auch **Napoleon** kam durch die **Französische Revolution** an die Macht und wird als Usurpator bezeichnet, und das heißt so viel wie, „**den Thron rauben**“ oder widerrechtlich mit **Gewalt unter Bruch der Verfassung** usw. an sich zu reißen. So ist ein Usurpator ein „**Thronräuber**“; das trifft perfekt auf „Satan“ und auch auf den „Antichristen“ zu.

So ist der **Mensch der Gesetzlosigkeit** als der Sohn des Verderbens eben dieser Gesetzlose, der Gegenspieler Christi, z.T. explizit oder implizit im Kontrast zu Christus gezeichnet: Auch von ihm werden **ein Offenbarwerden** und eine **Parusie ausgesagt**, auch er repräsentiert eine dahinter stehende Macht, die er in Zeichen und Wundern zum Ausdruck bringt. Seine Charakterisierung im Kontrast zu Jesus stellt ihn als Antichristen als ein Gegenüber zu Diesem dar, auch wenn der Terminus nicht verwendet wird. Beide Aspekte jedoch, die vom Terminologischen her für den Antichristen charakteristisch sind, kommen in (2Thess 2) sehr schön und klar zum Ausdruck: Der prophetische Aspekt - „**gegen**“ - in den Zeichen und Wundern und der religiös-politische Aspekt - „**anstelle von**“ - in der Usurpation des ihm nicht zustehenden Platzes (vgl. Jes 14,13-17/ Hes 28,6-10/ Dan 11,36-39).

Das **Neue Testament** (N.T.) begründet das **Antichristentum** eindeutig mit der Ablehnung und Leugnung der Person Jesu durch Seine Gegner (Joh 8,44/1Joh 2,18;4,3).

Am deutlichsten entwickelt ist die **Antichrist-Vorstellung** in der Apokalypse des Johannes. Dort beschreibt er die **teufliche Trinität** und seine Manifestation (Offb 16,13;20,10), ohne dass er dabei das Wort „Antichrist“ verwendet. Er spricht dort nur von dem **Drachen** mit den sieben Köpfen und Kronen sowie von den zehn Hörnern (Offb 12,3-18), der **Schlange** (Offb 20,2) und von den „**beiden Tieren**“, die eine kurze Zeit in der Vollmacht des Drachen (Offb 13,4) ihr Unwesen treiben. All diese Beschreibungen sind lediglich „**Decknamen**“ für ganz konkrete politische, religiös-christusfeindliche Gestalten, die damals schon existierten. Die Insider wussten genau darüber Bescheid, um wen und was es da ging.

Das ganze **antichristliche System** ahmt in allem Jesus und den Heiligen Geist nach, durchdringt so auch alle menschlichen Lebensbereiche und ist in besonderer Weise ein bewusstes Gegenüber von Christus (s. Offb13;17,3). Es hat die Gabe der „**Überzeugung**“ und vollbringt „große Wunder“ (Offb 13,12,13).

Paulus nennt das antichristliche Konzept „**das Geheimnis der Gesetzlosigkeit**“, weil es mit Gott nicht mehr viel zu tun hat. Dahinter steckt ein „**Geist der Lüge**“ und ist eine bewusst verdeckte Auflehnung gegen die ewigen und universellen Ordnungen Gottes (2Thess 2,7-10). Jeder Geist, der die Menschwerdung Jesu nicht anerkennt, ist bereits „Antichrist (1Joh 4,2-3).

Jedoch so lange, wie es die wahre lebendige **Gemeinde Jesu** und den **Heiligen Geist** noch auf Erden gibt, wird die volle hemmungslose Machtentfaltung des Antichristen aufgehalten und blockiert. Es ist die aufhaltende Kraft. Erst nach deren Hinwegnahme wird dem „Antichristen“ der „**Thronraub von Gott**“ hier auf Erden voll möglich sein (2Thess 2,3-4).

Wie dieser Vorgang vor sich gehen wird, beschreibt der Apostel Paulus in (1Tim 4,1). **Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten etliche vom Glauben abfallen und sich irreführenden Geistern und Lehren der Dämonen zuwenden werden** (s. a. 2Tim 3,1-5).

Gott hat für den Menschen durch **das Gesetz an Israel**, also durch Seine Gebote einen **Schutzwall** gegen die Sünde aufgerichtet, was sie vor dem Verderben bewahren sollte. Durch Jesus hat das Gesetz Gottes seine endgültige Vollendung bekommen. Jetzt gilt nicht mehr **das Gesetz des Buchstabens**, sondern das **des Geistes**, und das hat jetzt einen **viel höheren Stellenwert** und eine viel höhere Funktion für unsere Bewahrung vor der Macht des Bösen (2Thess 2,9). Und genau das wird der Antichrist versuchen, zunichte zu machen und abzuschaffen, in dem er mit allen Mitteln versuchen wird, die Menschen wieder zum alten „**Judaismus**“ bzw. zur „**Gesetzlichkeit**“ mit ihren Paragrafen, Vorschriften, Regeln, Verordnungen, mit dem ganzen Rechtswesen etc. zurückzubringen. Man redet dann vom Humanismus und vergisst die Gottesfurcht; man spricht dann von Menschenrechten und vergisst darüber die wahren Gebote Gottes.

Mit „**Gesetzlosigkeit**“ meint die Bibel ein bewusstes Leben gegen den offenbaren Willen Gottes und ein Widersetzen gegen Jesus, Seinem Sohn.

Im **Geheimnis der Gesetzlosigkeit** ist die Tatsache eingeschlossen, dass Gott selbst die völlige Entfaltung der Gesetzlosigkeit und damit das Böse **zulässt**, wenn sich der aufhaltende **Geist der Wahrheit** auf Gottes Geheiß hin zurückziehen wird. Das wird dann den bevorstehenden dämonischen Dammbreach auslösen (s. 2Thess 2,11-12/ Offb 17,1-2/ Mt 24,12).

Erst die Abwesenheit des Heiligen Geistes wird den endgültigen Abfall, die Revolte und den Aufstand gegen Gott auslösen und zur völligen Vernichtung des Antichristen führen. Ähnlich wie einst im **jüdischen Krieg** (66 – 73/74 n. Chr.) die Vernichtung und Auslöschung Jerusalems, des Tempels und des Judentums, wo dann schließlich **der letzte Rest in Massada in Selbstmord endete**.

Und so war dann durch die **Zulassung Gottes** der Tempel und die gesamte Nation Israel endgültig zerstört. Somit waren Jesu Weissagungen eingetreten. Seither ist es auch unmöglich, jemandes **Abstammung auf Abraham** zurückzuverfolgen und zu belegen, was aber für das Judentum ja so wesentlich und bestimmend war.

Die Gemeinde Jesu und die ersten Christen hatten sich hier zurückgezogen gehabt und waren von der **jüdischen Katastrophe** nicht mehr betroffen, als Gott Gericht über das gottlose und gesetzlose Israel hielt.

Detaillierte Auslegung

Der **Schwerpunkt** des 2.Thessalonicherbriefes ist die **Korrektur der überspannten Parusieerwartung**, die damals fast in der gesamten Christenheit vorherrschte. Aufgrund einiger kursierenden falschen und irreführenden **Botschaften** dachten die Thessalonicher, sie wären schon in der „**großen Trübsal**“ (Tag des Herrn) und hätten die „Entrückung der Gemeinde“ verpasst. Zumal einige das als eine eingebildete „**Geistesoffenbarung**“ verkündigten (2Thess 2,2).

In diesem **Brief beruhigt Paulus die Thessalonicher**, indem er erklärt, dass vorerst gewisse Ereignisse stattfinden müssten, ehe der "Tag des Herrn" eingeleitet werden wird (2Thess 2,1-4).

Im **ersten Brief** hatte Paulus gelehrt, dass die Heiligen, die in Christus entschlafen waren, an der Wiederkunft des Herrn Anteil hätten; im **zweiten Brief** zeigt er, dass die noch lebenden Heiligen nicht von den Gerichten des großen "Tages des Herrn" **ereilt werden**;

- im **ersten Brief** lehrt er weiterhin, dass die Wiederkunft Jesu ein sehr **plötzliches Ereignis** sein werde;
- im **zweiten Brief** weist er aber darauf hin, dass "plötzlich" nicht gleich "unmittelbar bevorstehend" bedeutet.

Der Glaube an **die baldige Wiederkunft Jesu inspirierte** die Thessalonicher

- a) zu edler Frömmigkeit, zum Glaubenswachstum und zu einer vertieften Liebe (2Thess 1,3) sowie
- b) zu großer Geduld und zu Vertrauen in der Verfolgung (2Thess 1,4).

Durch den **2.Thessalonicherbrief** sollten sie auch noch **zur Kenntnis nehmen**, dass vor der Wiederkunft Jesu eine große **Ungerechtigkeit und Lieblosigkeit** unter den Menschen vorherrschend sein wird, das Böse sich gar noch steigern, endgültig ausreifen und nicht mehr zu überbieten sein wird. Und dass erst dieser **Zustand der bösen Menschen** und deren harte Verstocktheit (wie einst beim Pharao) den Zorn Gottes und Sein Gericht hervorrufen wird (2Thess 1,5-7). Vor der Wiederkunft Jesu erreicht die bewusste **Böswilligkeit des Menschen** ihren endgültigen Abschluss und ihren höchsten Gipfel im „Menschen der Sünde“. Erst wenn der Herr die Seinen entrückt hat, wird der Gesetzlose öffentlich auftreten.

Das **gottselige Geheimnis** besteht darin, dass **Gott sich selbst zutiefst demütigte**, um Mensch zu werden; das Geheimnis der Bosheit besteht darin, dass der Mensch sich selbst grenzenlos erhöht und vergöttert, um Gott zu werden.

Diese Verse (2Thess 1,7-12) **widerlegen die Ansicht**, dass der Herr erst wiederkommen wird, nachdem sich die ganze Welt bekehrt hat.

Seit der Kreuzigung Jesu wird die Welt der Ungläubigen **einschließlich aller Juden** Jesus **nicht mehr** als solchen zu sehen bekommen. Er ist von Seinem eigenen Volk „**verworfen**“ worden. Jetzt ist Er wie Joas – (2Chr 22-23) - im Heiligtum verborgen (Mt 26,64), und sie werden Ihn erst wieder sehen, wenn Er als **Richter** zum Gericht über die antichristliche Welt erscheint. Nach der Auferstehung war Jesus **nicht mehr** den ungläubigen Juden - den Pharisäern, Schriftgelehrten und Hohepriestern erschienen. Er erschien ausschließlich Seinen Jüngern (1Kor 15).

Er war bereits nach der Schrift **auf dem Ölberg** (Sach 14,4/ Apg 1,12), wo eine weiße Wolke kam und Ihn aus der „**sichtbaren Welt**“ hinwegnahm. Das war die „**Spaltung des Ölbergs**“. Jesus fuhr gen Himmel und die Jünger gingen zurück nach Jerusalem. Jetzt im Augenblick wird Jesus der ganzen Welt durch Seine Zeugen **als der Retter** bekannt gemacht (Mt 28,16-20), und dabei ist Er nur den an Ihn Glaubenden durch den Heiligen Gnadengeist der Vollkommenheit gegenwärtig (Joh 1,10;14,14-19,22).

Wenn Jesus wiederkommen wird, so wird Er ausschließlich **in den „Wolken“** kommen, und dorthin werden dann auch die an Ihn glaubenden Gläubigen entrückt werden (1Thess 4,17/ Mt 24,30;26,64/ Mk13,26;14,62/ Lk 21,27/ Offb 1,7;11,12;14,14).

Die langmütige Verzögerung der Wiederkunft des göttlichen Herrn **ist für die Welt ein wahrhaft großer Segen**, denn sie gibt zugleich den vielen Gläubigen die einzigartigen Gelegenheiten, ihren Mitmenschen noch im Auftrage Gottes zu dienen (2Thess 2,13 bis 3,18) und uns Gottliebenden die Möglichkeit, Jesus treu zu bleiben (2Thess 2,15), sich im Glauben zu bewähren, in der Heiligung zu leben (2Thess 3,6-14) und den Irrenden sanftmütig, geduldig und vergebend zu begegnen (2Thess 3,15).

Kapitel 1

2Thess 1,1-12 - Der lebendige Glaube ist ein Prozess. Der seelisch-geistige, innere geistliche Mensch muss genauso wachsen und reifen wie der natürlich äußere Mensch (2Thess 1,3). So ist es auch verständlich, dass Gläubige auch **in der Erkenntnis wachsen**, was die Wiederkunft Jesu betrifft. Ein bewusster Christ wächst in den geistlichen Tugenden, Gaben und Fähigkeiten bzw. in der Standhaftigkeit und Festigkeit. Bei einem **gesunden und natürlichen Wachstum** muss alles ausreifen, sowohl das Gute wie auch das Böse. Jesus erzählte in Seinen Predigten, dass die Jünger alles bis zur Ernte wachsen lassen sollten (Mt 13,30). Dieser Abschnitt deutet auf die Vergeltung am Ende hin bzw. auf die angekündigte Wiederkunft Jesu. Paulus verwendet hier charakteristische **Züge der jüdischen Apokalyptik** (2Thess 1,7/ 1Thess 4,16) und erweitert das Gericht über die, „**die Jesus nicht kennen und Ihm nicht gehorchen**“ (2Thess 1,8). Hier werden ausnahmslos alle verurteilt, die das Liebeevangelium von Jesus Christus ablehnen, **auch die Juden inbegriffen** (1Thess 4,5/ Röm 10,16).

2Thess 1,1 – Paulus, Silvanus (Silas) und Timotheus schrieben auch hier an die Gemeinde zu Thessalonich. **Silas** (Silvanus) war **ein Prophet der Jerusalemer Gemeinde**, der den Auftrag hatte, Paulus und Barnabas nach Antiochien zu begleiten, um dort die Entscheidung des **Apostelkonzils** in Jerusalem bekannt zu machen (Apg 15,22,26,32,40). Und somit verband er die Thessalonicher mit der Verkündigung der Urgemeinde.

Aus diesem Grund wird **Paulus Silvanus** auch erwähnt haben als Begleiter für seine **zweite Missionsreise**. Paulus wollte nichts anderes weitergeben, als nur das, was die **Ur-Apostel** von Jesus empfangen und lehrten. Dass nun **Silas** mit dabei war und in dem Brief als **einer der Mitverfasser** erwähnt wird, bezeugt und demonstriert die apostolische, urchristliche Kontinuität und die Zuverlässigkeit der hier gelehrt Überlieferung und Lehre von der Wiederkunft des Herrn auf die Erde.

Aus (Apg 17,5-9) wissen wir von **Verfolgungen und Bedrängnissen** der Gläubigen in Thessalonich, und dass der Widerstand, die Unruhen und Missverständnisse in der Gemeinde auch nach dem 1. Brief des Paulus sich **nicht wesentlich** gelegt hatten. Im Gegenteil, es sind noch **weitere neue Fragen** aufgetaucht. Darum mussten die Brüder noch einmal einen hilfreichen Brief schreiben, um die Neubekehrten erneut über die „Parusie“ und den „Tag des Herrn“ aufzuklären, wo Gott ein gerechtes Gericht über alle Seine Feinde halten wird (vgl. Phil 1,27-30/ Mt 5,10-12; 13,40-43; 25,31-46/ Röm 8,17-18/ 1Pt 4,12-13).

2Thess 1,3 – Zuerst dankt Paulus wie üblich Gott für die Bewahrung der Thessalonicher und für ihre Glaubenstreue. Er weiß genau, **ohne Gottes Beistand** und ohne Seine ewige Gnade hätten sie niemals all das erreicht, was sie bisher erreicht hatten. Dass sie immer noch fest im Glauben standen, Verfolgungen ertrugen, ausgeharrt hatten und dabei auch noch weiter gewachsen waren, das war für Paulus **nur** ein Werk Gottes und eine **direkte Erhörung seiner Gebete für die Gemeinde** (vgl. 1Thess 1,3;3,12).

Paulus war es ein wichtiges Anliegen, dass die Thessalonicher im Glauben standfest sind und dabei auch noch erstarkend wachsen. Sie sollten sich gegenseitig in **gesunder Art und Weise annehmend** (1Thess 3,12) einander im Glauben stärken und motivieren. Die Liebe und der Glaube sollten bei ihnen in der Gemeinde wie gut gedüngte und gepflegte Pflanzen gedeihen.

2Thess 1,4 - Nirgends wurde ihr Wachstum im Glauben und in der Liebe (V. 3) so deutlich sichtbar, als eben darin, wie sie tatsächlich **geduldig und treu die Anfeindungen und Leiden** durch die Feinde Christi (den Antichristen) in ihrem Leben ertrugen (1Thess 1,8). Wahre Christen „**ertragen**“ **widerspruchslos**, ja sie nehmen sogar **mit Freuden** ihre Leiden um Jesu willen auf sich (Apg 4,23-31/ 2Kor 1,5-7;4,17/ 1Thess 3,3/1Petr 5,19/ Hebr 10,32,33).

Leiden dürfen nicht als Anzeichen dafür verstanden werden, dass Gott Seine Kinder im Stich gelassen habe,**2Thess 1,5** - Die böartigen „**antichristlichen**“ **Übergriffe** auf die Jünger Jesu sind schon Anzeichen des kommenden gerechten Gerichtes Gottes.

Wer sich in seinem Leben Gottes würdig erweisen will (1Thess 2,12), in der göttlichen Berufung lebend (Eph 4,1) dem Evangelium Jesu gehorcht (Phil 1,27) und den Grundsätzen des Wortes Gottes entspricht, der lebt Gott wohlgefällig (2Thess 1,5,11), der muss aber andererseits **mit allerlei Anfeindungen rechnen**, diese verkraften und damit leben können.

Die Gläubigen werden mit Christus die Welt richten (1Kor 6,2;4,5/ 2Thess 2,11-12), aber erst nachdem sie selbst als „**würdig**“ erachtet wurden (2Thess 1,6-10/ 1Kor 11,31-32). **Gottvater**, wird die „Bedränger“ der Gläubigen selbst bedrängen, wenn **Sein Sohn** Jesus, erscheint. Deshalb werden die Gläubigen hier auch **so intensiv ermutigt**, die richtige Einstellung zum **Thema Leiden** zu haben.

Zwar erfreuen sich wahre Christen bereits **der Segnungen** ihrer Zugehörigkeit zum himmlischen Gottesreich, doch solange sie noch in der Welt auf dieser Erde sind, müssen sie auch **für dieses himmlisch-geistige Reich** im Inneren leiden (Apg 14,22), denn diese **Bürgerschaft** des Himmels als Reich Gottes **proviziert** unwillkürlich und unausweichlich den **Widerstand** dämonischer und antichristlicher Mächte hervor. Diese erdulende Haltung war ein sichtbares »Anzeichen« oder positiver Beweis dafür, dass Gottes weiser **Prozess im Gange war**, der sie durch Leiden reinigte, läuterte und vollkommen machte.

Durch diese **Vervollkommnung** (vgl. Jak 1,2-4/ 1Petr 5,10) machte Gott Seine geliebten Kinder dem Reich Gottes würdig (vgl. 2Thes 2,12). **Wenn Gläubige** in einer satanischen Welt einen christlichen Charakter ausleben und entwickeln wollen, müssen sie **mit viel Leiden und Widerspruch rechnen** (vgl. 1Thess 3,3), und das als Zeichen verstehen, dass Er mit ihnen ist und sie vollkommen macht (vgl. Mt 5,10/ Rom 8,18/ 2Kor 12,10). Daher zeigten die Thessalonicher, dass ihre Errettung allein durch Glauben an den Herrn Jesus Christus echt war, weil sie wie Christus bereit waren, für Gott und Sein Reich zu leiden. Sie litten ungerichterweise als Ziel des Zornes der antichristlichen Menschen, die Christus und Sein Reich anfeindeten (Apg 5,41/ Phil 3,10/ Kol 1,24). Jesus sagt: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt ...“ (Joh 18,36).

Paulus war bemüht, die bedrängten Gläubigen in Thessalonich zu ermutigen und ihnen den seelischen Druck zu nehmen, deshalb erklärte er ihnen den **Zweck des Leidens**, der Bedrängnisse, Anfechtungen und der Versuchungen. Denn das sei alles **ganz normal** für ein menschliches Leben und auch für Christen. Die **Bewährung** und **das Durchhalten im Leiden** sind **Kennzeichen** des echten Glaubens (Ps 73,29).

2 Thess 1,6 - Gott wird den Bedrängern der Gläubigen vergelten. Während die Trübsal der Christen hier zeitlich begrenzt ist, wird ihre Strafe wie ewig sein. Jesus sagt: „Ärgernisse müssen kommen, **doch wehe**, durch wen die Ärgernisse kommen.“ (Mt 18,7/ Lk 17.1-2/ Röm16,17).

Genau, wie **das gerechte Gericht Gottes** zur Vervollkommnung der Gläubigen dient (2Thess 1,5), so dient es auch zur »**Vergeltung**« der Gottlosen (vgl. 2Thess 1,8). Nicht der Mensch muss bei geistlicher Verfolgung **für Klarstellung und Vergeltung** sorgen, sondern Gott selbst tut dies (vgl. 5Mos 32,35/ Spr 25,21.22/ Röm 12,19-21/ 1Thess 5,15/ Offb 19,2). Wann und wie Gott vergilt, dass bestimmt nur Er allein.

2Thess 1,7 - Auch Paulus **litt mit für die gerechte Sache Christi**. Wie die Thessalonicher hoffte auch er auf diese **künftige Ruhe und Belohnung** für das Leiden um des Reiches Gottes willen, das beginnen wird, wenn Christus **wiederkommt und die Gottlosen richtet**. Der Herr Jesus hat uns Seine **Wiederkunft zur Ruhe und zur Vergeltung** verheißen (vgl. Mt 13,40-43;24,39-41;25,31-33/ Lk 21,27.28,34-36/ Joh 5,24-29) in der Offenbarung des göttlichen Herrn Jesus als Richter der Welt.

Am Ende der Trübsalzeit (vgl. Mt 13,24-30.36-43;24,29-51;25,31-46/ Offb 19,11-15), hier kommt ER endgültig für den Rest der Welt (der Menschheit), universal und sichtbar als Richter. Und dass erst nach dem Auftreten und nach dem relativ kurzen Treiben des Antichristen zum **Endgericht** am »**großen weißen Thron**« (Offb 20,11-15).

Wenn Christus zu diesem **Endgericht** kommt, erscheint Er in Begleitung Seiner **Engel** und **den bereits entrückten Seligen** (vgl. Mt 13,41.49;24,30.31;25,31/ Offb 14,14.15). Das wird eine „**Selbstoffenbarung**“ Gottes sein (2Mos 13,22;19,16), gemeint ist hier eine **Gotteserscheinung** (1Thess 4,16). Hier wird Jesus auch Seine volle Macht und Herrlichkeit offenbarend „**enthüllen**“.

Hier ist die Rede vom Gericht Gottes und von Jesus als „**Weltenrichter**“. Es wird allen jenen volles Recht verschafft werden durch Ihn, die um des Glaubens willen Unrecht erlitten hatten. In diesen Sätzen ist deutlich ein **Vergeltungsdenken** zu erkennen, das im späten A.T. und im Judentum zurzeit Jesu vorherrschte.

Die jetzt **Angefochtenen und Leidenden** dürfen aufatmen und dessen wohl gewiss sein, dass ihnen Recht zugesprochen werden wird (Offb 6,9;20,4). Wie z.B. **die Märtyrer und andere Heilige Gottes**, die nach Gerechtigkeit schreien, natürlich nicht aus **selbstsüchtigen Gründen, sondern in Übereinstimmung** mit der Gerechtigkeit des Thrones Gottes (Offb 6,10).

Der Gläubige erwartet vom Himmel nicht nur göttliche Offenbarungen, sondern auch das Kommen des ewig einzigen Herrn in der Endzeit. In besonders bedrohlichen Zeiten und Situationen ist das Ersehnen der Menschen nach Ruhe (2Thess 1,7a) überaus verständlich. Es lässt sich aber nicht mehr feststellen, welche Erfahrungen hinter unserem Text stehen.

2Thess 1,8 - „Feuer“ in der Bibel ist ein Symbol des Gerichts (vgl. 2Mos 3,2;19,16-20/ 5Mos 5,4/ Ps 104,4/ Jes 66,15.16/ Mt 3,11.12/ Offb 19,12). **Feuer** steht fast immer für „Vergeltung“ und „Bestrafung“ (vgl. 5Mos 32,35/ Jes 59,17; 66,15/ Hes 25,14/ Röm 12,19) derer, die Gott nicht anerkennen oder »nicht kennen« (vgl. 1Thess 4,5).

Weiterhin: Das Element **Feuer gehört zu Gottes machtvoller Selbstoffenbarung** wie z.B. beim Dornbusch und in Sinai (2Mos19,18/ Hebr 12,18). Gottes Thron besteht aus feurigen Flammen (Dan 7,9).

Die **Vergeltung** wird hier nicht für die **Verfolgung von Christen** vollzogen, sondern weil sie Gottes Gebot, an Jesus und Seine Lehre zu glauben, z.B. wegen **Hartherzigkeit und Hochmut** nicht gehorcht haben (vgl. Apg 17,30.31/ Röm 1,5;10,16; 15,18;16,19) und auch nicht den Namen des Herrn angerufen haben, um von ihrer Sünde errettet zu werden (Röm 10,9-13/1Kor 16,22/ Hebr 10,26-31).

Errettung wird nie durch Werke erlangt, sondern stets dadurch, dass man seinen Glauben allein auf den Herrn Jesus Christus setzt (Eph 2,8-10). **Diejenigen, die Gott nicht kennen und dem Evangelium nicht gehorchen** ..., das sind **die Heiden**, die Kinder der Welt (1Thess 4,5). Das gilt aber auch genauso für die **ungläubigen Juden** (Röm 10,16). Das sind dann die Verdammten (Röm 1,18-20).

In 2Thess 1,8-10 wird das Gericht Gottes vorwiegend „negativ“ beschrieben - „Mit einem lodernden Feuer“, mit Vergeltung fern vom Angesicht des Herrn, von Seiner Macht und Herrlichkeit, ewiges Verderben als **Gegensatz zum ewigen Glück**.

Ob einem nun das **Gericht zum Verderben** oder **zum Heil** ereilt, das **entscheidet sich** allein am Unglauben bzw. wahren Glauben jedes Einzelnen selbst, d.h., an seiner ganz innersten persönlichen Einstellung zu Jesus Christus, und ob man das Gnadenangebot Gottes im freien Willen abgelehnt oder angenommen hat.

2Thess 1,9 - Das ewige Verderben - die furchterregende Lehre von der „**ewigen Bestrafung**“ (Jes 66,24/ Mt 25,42,46/ Mk 9,43,48), so beängstigend sie auch ist, war für die eingeschüchterten und verunsicherten Thessalonicher doch zugleich der **Garant für die vollkommene Gerechtigkeit Gottes**, die am Ende siegen wird. Sie selbst sollten **sich nicht rächen** für all die erfahrenen Grausamkeiten, zugefügten Nöte und Bedrängnisse (1Thess 5,15/ Röm 12,17-21), stattdessen sollen sie dem gerechten Urteil Gottes vertrauen, der gerecht richtet (1Petr 2,23/Jer 17,10/ Apg 17,31/ Röm 2,6,11,16/ Offb 22,12).

Der Begriff: **„ewige Verdammnis“** bedeutet nicht **„ewige Vernichtung“**, sondern ein **„ewig langes Elend“**, und einen **neuen Daseinszustand** des bewussten Erlebens der Betroffenen (Luk.16,19-31), der sicherlich beträchtlich schlimmer ist, als all das, was sie den Nebenmenschen, vor allem den Christen zugefügt hatten (Offb 20,14,15), denn letztlich haben sie das nicht dem Menschen, sondern ihrem Gott und Jesus selbst zugefügt (Mt 25,40,45).

Dieser **Zustand** göttlicher Verdammnis wird beschrieben als eine **ewige Trennung** von der Gegenwart Gottes samt Seiner Herrlichkeit und von all Seinen Segnungen (vgl. Mt 8,12; 22,13;25,30/ Lk 16,24-26).

2Thess 1,10 - ... wenn Er kommen wird, d.h., wenn der **Tag des Herrn** (1Thess 5,2) sich zeigen wird und Vergeltung samt Verderben für die Ungläubigen bringt, werden die zu Jesus haltenden Gläubigen in die **friedliche Ruhe Gottes** eingehen und **das ganze irdische Elend für immer hinter sich lassen**. So wie die **Verdammnis für die Gottlosen** ewig lang sein wird, so wird auch **die göttliche Glückseligkeit** aller Gläubigen, für die Vater Jesus die einzige Wahrheit ist, **auch ewiglich** sein.

2Thess 1,11 - In diesem Brief erhalten wir 4 konkrete Beispiele für Paulus Gebetsleben (2Thess 1,12; 2,16.17; 3,1-5.16). Er betete für die Thessalonicher, dass sie sich **in Übereinstimmung** mit ihrem Bekenntnis und ihrer „Berufung“ auch tatsächlich als Christen verhalten (vgl. 1Th 2,19/ Eph 4,1/ Kol 1,10). Und dafür, dass sie somit entsprechend ihrer »Berufung zum Heil« leben (vgl. Rom 8,30;11,29/ Gal 4,13-15/ 1Kor 1,26/ Kol 1,3-5/ 1Thess 2,12) und dieses Leben dann auch gekennzeichnet ist von guten und vollmächtigen Glaubenswerken. **„Damit“** sie würdig vor Gott „wandeln“, und dass Gottvater sich durch sie in dieser niedrigen Welt verherrlichen kann (2Thess 2,14/ 1Kor 10,31/ 1Pt 4,11).

Die tägliche Bewährung im wachsenden Glauben ist die wichtigste Aufgabe eines jeden einzelnen Christen. Gott hilft einem selbstverständlich dabei, aber derjenige muss es selbst ganz frei wollen und sich darum kämpfend bemühen. Er muss daran arbeiten, dass er dieser Berufung würdig wird und bleibt. Hier ist der Verfasser wieder auf der urchristlichen, apostolischen Grundlage. **„Der Glaube ohne Werke ist tot an sich selbst“** (Jak 2,17). Darum weicht hier der Text sowohl im Stil als auch inhaltlich von den typisch paulinischen Schriften ab, wo nur allein die Gnade Gottes und der Glaube stark betont werden.

Kapitel 2

In diesem Kapitel warnt der Apostel die Gläubigen **vor einer zu voreiligen Erwartung der Wiederkunft Jesu** und versucht genau zu erklären, weshalb. Zuerst muss sich der Antichristus tatsächlich in der Welt öffentlich offenbaren. Das **1. Kommen Jesu** war ausschließlich für unsere Erlösung von der Macht der Sünde und des Satans ausschlaggebend. Das **2. Kommen Jesu** richtet sich vor allem gegen den Urheber des „Bösen“, nämlich gegen Satana-Luzifer selbst. Deshalb muss **das Böse**, genauso wie **das Gute** zuerst einmal noch völlig **ausreifen** (vgl. Mt 13,30/ Joh 15,5-6). Das Gute und Wahre, also die Allmacht des Heiligen Geistes, die gläubige Gemeinde und die treuen Gläubigen sind die Ursache, was das Falsche und Böse einschließlich dessen teuflisch arger Bosheit noch in dieser Welt in seiner Entwicklung hemmen und aufhalten.

Gedanken zum Tag des Herrn

Der **Tag des Herrn** ist das Thema des Apostels Paulus in der 1.Hälfte des 2. Thessalonicherbriefes 2.

Besonders betont er **3 Zeichen**, die mit dem Tag des Herrn verbunden sind.

In seinem ersten Brief an die Thessalonicher hat Paulus **unterschieden** zwischen der "**Entrückung**" und "**dem Tag des Herrn**". Beide Ereignisse **sind nahe gelegene Endzeitergebnisse**, aber sie sind **nicht identisch**:

- Denn bei der **Entrückung** kommt der Herr Jesus, **um alle wahren Gläubigen zu holen**, um dann mit ihnen in der ewigen Herrlichkeit zu sein. Diese Lehre wird in der 2. Hälfte des 1. Thessalonicherbriefes 4 erörtert.
- Und der **Tag des Herrn**, der in der 1. Hälfte des 1. Thessalonicherbriefes 5 beschrieben zu finden ist, beinhaltet die Ereignisse **rund um die Wiederkehr des himmlischen Herrn zur Erde**, um Sein ruhmreiches himmlisch-geistiges Königreich in den Herzen Seiner wahren Kinder zu gründen sowie die Drangsal, die der Entrückung folgt, die Wiederkehr des Herrn im Gericht und die Zeit des Königreiches von Jesus Christus auf der Erde (vergl.Apg.3,19-21).

Der Begriff "**Entrückung**" **erscheint so nicht in der Bibel**. Er ist abgeleitet von dem lateinischen Wort mit der Bedeutung "**entreißen**"; so wird das Kommen des überheiligen Herrn, um Seine wahre Kirche von dieser Erde zu "entreißen", "Entrückung" genannt. Die Entrückung wird in (1Kor 15) ein "**Geheimnis**" genannt.

Es ist eine Lehre, **die im Alten Testament NICHT offenbart worden war**, aber sie ist nunmehr offenbart und bringt ganz neues Licht in das Neue Testament. Tatsache ist, dass diese Wahrheit dem Apostel Paulus direkt von Gott offenbart worden war: "Denn dieses [die Lehre von der Entrückung] sagen wir euch im Worte des Herrn ..." (1Thess 4,15). Denn, obwohl **Henoch** und **Elia** in den Himmel aufgenommen worden waren, war die Vorstellung von der „**Entrückung**“ der **Gläubigen** bis dahin ein Geheimnis.

Jedenfalls ist seit Jesus der zukünftige „**Tag des Herrn**“ **kein Geheimnis mehr**. Jesus hatte diese Wahrheiten in Seiner Rede auf dem Ölberg der Gemeinde und Seinen Jüngern offenbart gehabt (s. Mt 24-25/ Mk 13/ Lk 21).

Die „Entrückung“ kann eigentlich jederzeit passieren. Sie steht stets nahe bevor! Hier kommt Jesus wie ein Dieb in der Nacht (Offb 16,15;3,3/1Thess 5,2,4). Es wird also sehr überraschend sein. Es gibt auch keine prophetischen Zeichen, die zuvorderst in Erfüllung gehen müssten, bevor dann der Herr selbst in der Luft, dem geistig unsichtbaren Element der väterlichen Barmherzigkeit Gottes, wiederkommt (1Thess 4,17), um die Christen zu sich heimzuholen. Andererseits müssen aber die **Zeichen geschehen**, die unmittelbar mit dem Tag des Herrn in Verbindung stehen bis er in Erscheinung tritt.

Es kursierten außerdem einige **falsche Lehren, Prophezeiungen** und sogar ein **gefälschtes Sendschreiben**, als wäre es vom Apostel Paulus, die aber die falsche Meinung verbreiteten, dass der Tag des Herrn schon begonnen habe. So musste Paulus diese Missverständnisse und die falschen Darstellungen und Argumente biblisch, sachlich und logisch wieder ausräumen. Er sagte den Gläubigen, dass sie überhaupt nicht besorgt sein sollten in Bezug auf die Wiederkehr des Herrn. Er ist noch nicht gekommen, und sie sollen sich ja von niemandem und durch nichts beunruhigen lassen.

Paulus gibt den Thessalonichern 3 Vorzeichen für die Wiederkunft Jesu: Erst muss der Abfall vom Glauben sowie die Rebellion gegen Gott völlig offensichtlich werden, dann muss der gewisse "Mensch der Sünde" resp. der "Mensch der Gesetzlosigkeit" öffentlich herrschend auftreten, doch bevor das tatsächlich auch passieren kann, muss das, was ihn noch hindernd aufhält, beseitigt werden.

In seinem lehrhaften Teil sagt er darauf näher eingehend:

- **Der ganz große Abfall vom Glauben ist noch gar nicht gekommen** bzw. hat noch nicht ausufernd „**weltweit**“ stattgefunden,(Offb.3,20). Es gibt immer noch Menschenseelen, die sich an das heilige Wort Gottes festhalten. Der Heilige Geist und die Gemeinde Jesu sind noch präsent. Es gibt noch überall ehrliche und aufrichtige Kinder Gottes. Nicht alle beten schon einen Menschen oder ein System an. Obwohl sehr viele Abweichungen von der Wahrheit und viel Sektiererei in 2000 Jahren Kirchengeschichte geschehen sind, so hat aber eine massenhafte Verleugnung und Aufgabe des christlichen Glaubens noch nicht stattgefunden. Noch viel zu viele **glauben immer noch fest, dass Gott in Jesus Mensch geworden** war, sind fundamental eingestellt, halten die Bibel für Gottes Wort usw. (Offb 2,13;3,8), und das ist wahrlich ein gutes Zeichen. Der Tag des Herrn kann nicht kommen, **bis dieser "Mann der Sünde" offenbart worden ist**. Es ist eine **verborgene „Identität“**. Es ist nicht der Satansgeist selbst, aber es ist ein Kind des Teufels (vgl. Joh 8,44;13,2/ Apg 13,10/ 1Tim 3,6/ 1Joh 3,8/ Offb 18,2).
- Der Antichrist wird sich in **den wiedererrichteten Tempel der Juden setzen** (Offb 13.14). Er wird versuchen, das **alte Israel/Judentum wiederherzustellen** und all die alten Opferrituale u.a. wieder einzuführen. Damit will er Jesu Erlösungswerk zunichte und lächerlich machen und Christus abermals kreuzigen, und Gott als Lügner hinstellen. Daniel prophezeite schon davon (Dan 9,27;12,11), und Jesus bezog sich darauf (Mt 24,15).

- Doch der Tag des Herrn kann nicht eher kommen, und auch der Mann der Sünde kann sich nicht eher offenbaren, bis der „**Zurückhalter noch nicht beseitigt**“ worden ist. Der Heilige Geist (HG) ist seit Pfingsten in der Gemeinde (1Kor 3,16/ Joh 14,15-18.26-27) und in jedem wahren Gläubigen (1Kor 6,19). Und jeder, der Jesus in seinem gesamten Leben als seinen Herrn nennt, hat den Heiligen Geist. Solange das noch der Fall ist, sind die Christen auch noch das Salz der Erde (Mt 5,13).

Mit der „Entrückung“ werden die wahren Christen diese Erde verlassen, und damit wird auch der Heilige Geist der Vollkommenheit Gottes, der ein endgültiges Ausufern von Rebellion und Bosheit bisher noch zurückhält und nicht zulässt, aus dem Weg geräumt bzw. beiseite genommen. Denn dann erst wird über die zivilisierte Welt die Drangsal in vollem Ausmaße kommen, wie diese sie noch nie gesehen hat (Mt 24,21).

2Thess 2,1-12 - Die christliche Hoffnung und der Tag des Herrn.

Hier kommt der Verfasser zu seinem eigentlichen Anliegen - dem Missverständnis, **dass der Tag des Herrn bereits angebrochen sei**. Solche Meldungen versetzen die Menschen verständlicherweise in Aufregung.

Darum **die Mahnung, sich keinesfalls täuschen zu lassen**; es gab damals und es gibt auch heute Christen, die sagen, dass das Kommen Christi sehr „**direkt**“ bevorsteht. Damit stiften sie unnötig Unruhe in der Gemeinde. Die beunruhigten Gläubigen sollen wieder zur klaren Vernunft gebracht werden. Dazu wird auf zwei entscheidende Ereignisse der Endzeit hingewiesen, die offensichtlich noch nicht eingetroffen sind - einerseits das Auftreten des **Menschen der Gesetzwidrigkeit** (2Thess 2,3-9) und andererseits der große **geistige Abfall**. Auch viele Christen werden in die verführerische Versuchung hineingeraten u.U. sogar diesem Irrweg erliegen, wenn die Zeit nicht „**verkürzt werden würde**“ (Mt 24,22/Mk 13,20).

Die „**Auserwählten**“ sind eine kleine Gruppe von „Gerechten“, die wie einst Lot (1Mos 18,23-33) vor dem „Verderben“ gerettet wurden.

Der **Mensch der Gesetzwidrigkeit** als der **Widersacher** ist aus dem A.T. bekannt (vgl. Hes 28,2/ Dan 9,27). Auch das N.T. weiß um einen solchen Widersacher, einen **Antichristen**: „Wenn dann jemand zu euch sagt: Seht, hier ist der Messias! Oder: Da ist er! So glaubt es nicht! Denn es wird mancher falsche Messias und mancher falsche Prophet auftreten, und sie werden große Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, ganz besonders auch die Auserwählten irrezuführen“ (Mt 24,23f.).

Mit diesem Gegenspieler Gottes (Jesu) wird der große Abfall kommen; ihm werden leider auch Christen zum Opfer fallen (vgl. Mt 24,9-12/ 2Petr 3,3f./ Offb 13,4-7.16f.). Der Gedanke des **Gegenspielers** und die Verführung zum Glaubensabfall weisen darauf hin, dass hinter dem Verfasser schon ein Stück Geschichte der Verkündigung liegt. Es zeichnete sich schon damals bereits ab, dass die Verkündigung auf Widerstand stoßen wird. Auch die **ersten Christenverfolgungen** (z. B. unter Kaiser Nero) waren dem Verfasser schon bekannt. Aber das alles war noch nicht der „Abfall“ bzw. das Antichristentum.

2Thes. 2,1 - Die Zukunft des Herrn beginnt mit der „**Entrückung**“ der Gemeinde (1Thess 4,17). Erst wenn die Glieder des Leibes mit dem Haupt, das Jesus ist, vereinigt sind, greift dieser Körper den Satan und sein nichtiges Werk an. Vorher ist das logischerweise gar nicht möglich. Deshalb ruft Paulus die Gläubigen auch zur **Besonnenheit** bzw. zur Vernunft und zum logischen Denken auf: „Lasst *euch nicht so schnell in eurem Verständnis erschüttern oder gar in Schrecken jagen*, weder durch einen Geist noch durch ein Wort, noch durch einen angeblich von uns stammenden Brief, als wäre der Tag des Christus schon da.“ (2Thess 2,2)

Einige „**unnüchterne**“ **Leute** hatten offenbar das **Gerücht** verbreitet, dass die Ereignisse, mit denen das messianische Zeitalter beginnen würde, **bereits stattfanden**. Es könnte sein, dass betrügerische Schreiben verbreitet wurden oder aber, dass einige die Angaben des Apostels Paulus aus dem 1. Brief an die Thessalonicher als Beweis interpretierten, als hätte der Tag Christi nun bereits begonnen - z.B. etwa derart, indem sie auf die aktuellen Verfolgungen verwiesen, die sie ja am eigenen Leibe erfuhren oder auf die Unruhen in Judäa, die Belagerung Jerusalems durch die Römer usw. Paulus betonte hier, dass noch einige Zeit bis zur Wiederkunft Jesu verbleibt, sodass sich die Thessalonicher durch nichts wie etwa durch irgendwelche **übertriebene und überspannte** Weissagungen, Predigten oder **anonyme** Briefe, Schreiben erschüttern (1Thess 5,20) und von ihrem lobenswerten rechten Lebenswandel abbringen lassen sollten.

Sie sollen ruhig und vernünftig bleiben, und sich nicht von falscher Begeisterung und Erwartungen oder vor der Furcht des natürlichen Menschen verwirren lassen. Scheinbar deswegen vernachlässigten viele Thessalonicher nämlich ihre alltägliche **praktische Arbeit** und ihre normalen Pflichten (2Thess 3,11).

Die Ereignisse der Parusie waren resp. sind zwar von Gott und aus der Perspektive der unendlichen Ewigkeit aus gesehen **nahe**, und es ist von Gott in Seiner Allwissenheit schon längst alles festgelegt worden, aber der angekündigte „**Tag des Herrn**“ hatte noch lange nicht begonnen.

In der Christenheit hat man oft den Eindruck, **manche Christen** leben **mehr** in der Erwartung des **Antichristen** als in der Erwartung des Herrn Jesus.

2Thess 2,1-12 - Hier versucht der Apostel Paulus seine Leser **zur ernststen Sachlichkeit und Nüchternheit zurückzuholen**, vor allem diejenigen, die sich viel zu viel **mit der Endzeit**, der Zukunft und mit dem Antichristen beschäftigten und darüber vergaßen, in der Gegenwart zu leben.

Manche werden damals **den Herrn Jesus erwartet haben**, weil sie mit ihrem „Schlamassel“ und ihren Problemen nicht zurechtkamen oder fertig wurden, und darum die Wiederkunft Jesu sehnsüchtig erwarteten, welche dann alles ganz schnell lösen soll. Doch **wahre Christen fliehen nicht** oder suchen gar Fluchtmöglichkeiten vor den Problemen des Lebens, sondern **sie lösen diese** durch die innere Kraft und Führung Gottes in ihrem Herzen und stellen sich den Facetten des Lebens (vgl. Spr 28,1/ Joh 10,12-13).

Eine Flucht oder Lethargie welcher Art auch immer verschlimmert und vergrößert nur noch alles. Hier schenkt Paulus den Thessalonichern **„eine Theologie der Hoffnung“** – um die schädliche Lethargie abzuwerfen und die verbleibende Zeit wirklich sinnvoll zu nutzen. Er bittet sie, nicht nur den endlosen Analysen der Zeit, sondern vielmehr dem Herrn Jesus zu folgen und Ihn in den Mittelpunkt zu stellen.

Irgendwelche Prediger hatten die junge Thessalonicher Gemeinde damit verwirrt, dass die **„Zeit der großen Trübsal“** bereits begonnen haben sollte. Die Gläubigen **konnten es aber nicht fassen**, dass der Tag des Herrn schon begonnen haben sollte. Und sie sind noch da. Hatte nicht Paulus sie selbst gelehrt, dass die Gemeinde **vor der großen Trübsal entrückt** würde.

Die **Verwirrung in der Gemeinde war** darauf zurückzuführen, dass sie zwischen ihren gegenwärtigen Bedrängnissen und denen, die vor dem Tag des Herrn auftreten sollen, **keinen Unterschied sahen**.

Paulus ermahnte sie, sich nicht erschüttern, noch sich erschrecken zu lassen:

- weder durch Geistiges in Form von Eingebungen, Visionen usw.
- noch durch Worte in Form von Predigten oder Gesprächen usw.
- noch durch Briefe in Form schriftlicher Ausführungen, Lehren usw.

Paulus spricht von **3 Ereignissen**, die auf jeden Fall **vor dem Tag des Herrn** noch stattfinden müssen:

1. der Abfall (2Thess 2,3),
2. das Offenbarwerden des Menschen der Bosheit (2Thess 2,3,4,8)
3. und das Wegfallen aller Schranken gegen die Bosheit (2Thess 2,6-7).

Der Mann der Sünde ist also noch nicht offenbart worden. Dieser „Mensch“ ist nicht der Satan (2Thess 2,9). Es ist ein ganz gewöhnlicher Mensch, der aber den hochmütigen Anspruch erhebt, **„Gott zu sein“** und sich selbst „vergöttert“ bzw. „vergöttern“ lässt (2Thess 2,3). Es ist der Mensch, der der satanischen Versuchung vollends erliegt (Mt 4,8-11).

Es ist bis heute immer noch sehr gefährlich, **wenn Gläubige falsch geleitet werden** und sich aus falschen und sehr fragwürdigen Quellen ihre Informationen holen, wie:

- **nur vom Geist:** Vorsicht, wenn Leute allein vom Geist geleitet sein wollen! Diese lassen sich meistens von Geschwistern und vom Wort Gottes in der Bibel nichts mehr sagen.
- **vom Wort:** Alles, was weitergegeben wird, muss zwar an der Schrift (Bibel) geprüft werden – auch die Predigten (Apg 17,11 – siehe die Beröer Christen). Unser Glaube darf nicht nur auf **„Logos“** (dem geschriebenen Wort) sondern auch auf **„Rhema“** (dem inspiriertem /auf die konkrete Situation bezogenem Wort Gottes) gegründet sein, (Röm. 10,17). Siehe auch die Versuchung Jesu, wo ER auf **„Logos“** immer mit **„Rhema“** (Mat. 4,3-11), geantwortet hat.
- **aus Briefen:** Also das geschriebene oder gedruckte Wort, denn wir haben inzwischen so eine massenhafte Überflutung davon in Büchern, Dateien, Medien, Internet, Fernsehen usw. Nicht alles **deckt sich** mit dem Wort Gottes.

Das verwirrt die Christen. Den meisten fehlen die **Gabe der Geisterunterscheidung**, die **Lebenserfahrung** und **eine geistliche Reife**. Sie können nicht mehr unterscheiden, was echt und was unecht ist.

Meistens darum, weil sie **noch nie das Echte kennengelernt hatten**. Sie glauben, wenn etwas nur recht fromm (biblisch) und „lichtvoll“ klingt, dann muss das von Gott und gut sein. Betrachte die **Versuchung Jesu**. Der Teufel ist ein Spezialist für die **Verdrehung der Wahrheit** und der Bibelstellen.

Hier reagierte der Apostel Paulus richtig, der als reifer, gestandener sowie bewährter und erfahrener Christ versuchte, den verwirrten Thessalonichern zu helfen durch **sachliche Aufklärung**. Paulus ermahnte die Thessalonicher sehr eindringlich, sich von keinem Menschen täuschen und irreführen zu lassen, ganz gleich **wie glaubwürdig** sie auftreten oder wie gut sie ihre Lehre „verkaufen“, in dem sie die Autorität Gottes oder die gottesfürchtiger Männer für sich selber in Anspruch nehmen. Er warnt sie vor blinder **Leichtgläubigkeit** (Eph 4,14).

2Thess 2,1 - In diesem Abschnitt wird die Wiederkunft Christi hier **zum fünften Mal** in den Thessalonicherbriefen erwähnt (vgl. 1Thess 2,19; 3,13; 4,15; 5,23). Der besondere Aspekt Seiner Wiederkunft, um den es hier geht, wird im nächsten Ausdruck genannt: **»unsere Vereinigung mit Ihm** (wörtlich - unser Versammeltwerden zu Ihm)«, was den Gedanken vermittelt, dass alle Gläubigen mit dem Herrn Jesus versammelt sein werden.

Das bezieht sich offenbar auf die **Entrückung der Gemeinde**, die in (1Thess 4,13-18 und Joh 14,1-3) beschrieben wird. Auf dieses Ereignis warteten die Thessalonicher (vgl. 1Thess 1,10; 3,13; 5,9). Bei seinen Ausführungen in (1Thess 4,13-5,11) **lehnte Paulus es hartnäckig ab**, sich über den **Zeitpunkt der Ankunft** Jesu zu äußern (1Thess 5,1).

Im 2. Thessalonicherbrief kommt Paulus nicht mehr **auf das Los der Lebenden** und der Toten zu sprechen, sondern beschränkt sich darauf, zu verdeutlichen, dass die Ankunft des Herrn **nicht unmittelbar bevorsteht**, und dass ihr erkennbare Zeichen vorausgehen werden müssen (wie z.B. der Abfall).

Ab (**2Thess 2,2**) unseres Abschnittes räumt der Apostel Paulus **mit einigen falschen Meinungen** betreffs der „**Wiederkunft Jesu**“ auf, die durch verkehrte Lehren, durch einige falsche Prophezeiungen und sogar ein unechtes Sendschreiben, als wäre es vom Apostel Paulus, entstanden sind.

Paulus nimmt hier eine **Korrektur** vor und sagt: „**Der Tag des Herrn kann nicht kommen**, bis nicht auch der **Abfall** vom Glauben da ist.“ Der **Abfall vom Glauben** bedeutet ein „**Sichabwenden**“ von der einst erhaltenen und erfahrenen Wahrheit, (Hebr.6,4-8). Es ist eine Verleugnung und Preisgabe des Glaubens.

Es gab überall in der Kirchengeschichte Abfall vom Glauben und Abtrünnige, aber der 2. Thessalonicherbrief 2 spricht über **ein großes Abwenden** vom einst gehaltenen Glauben und von **einer großen aktiven Rebellion gegen Gott** - ein noch nie da gewesenes Abfallen und Rebellieren, das die ganze Christenheit weltweit beeinflussen wird (Offb 3,10-11). Solange diese besagte offene Rebellion und das Sichabwenden vom Glauben noch nicht eingetreten sind, und solange der Mensch der Gesetzlosigkeit sich noch nicht im „**jüdischen Tempel**“ niedergelassen hat, wird auch **der „Tag des Herrn“ noch nicht stattfinden**.

2Thess 2,2 - „**Lasst euch nicht so schnell ... erschüttern**.“ Dieser Begriff wurde **für Erdbeben** verwendet (Apg 16,26). Zusammen mit dem Begriff **»in Schrecken jagen«** beschreibt es **einen Zustand des Aufruhrs** und **der Angst**, der damals die ganze Gemeinde erfasst hatte.

Paulus bezeichnete die Quelle dieser falschen Behauptungen als **»Geist«, »Wort«** und **»Brief«**.

- Ein **»Geist«** bezieht sich höchstwahrscheinlich auf einen falschen Propheten, der behauptet, eine neue Offenbarung von Gott zu haben, so z.B. in (1Joh 4,1-3).
- Ein **»Wort«** könnte eine Predigt oder einen Vortrag bedeuten und
- ein **»Brief«** eine schriftliche Mitteilung.

Diese Fehlinformationen konnten deshalb so einflussreich und schädigend sein, weil behauptet wurde, sie **stammen vom Apostel Paulus** (**»angeblich von uns«**). Wer auch immer es war, der den Thessalonichern weismachen wollte, **der Tag des Herrn sei schon da**, diese Lügner behaupteten jedenfalls, es sei eine Botschaft von Paulus, der sie gehört, verkündet und geschrieben habe. **Damit verliehen sie ihrer Lüge eine angeblich apostolische Autorität und erzeugten Angst und Schrecken**.

Offenbar hatten sie die Entrückung vor dem Tag des Herrn erwartet. Denn, wenn sie davon ausgegangen wären, dass die Entrückung erst **nach dem Tag des Herrn** geschähe, dann hätten sie sich gefreut, dass Christi Wiederkunft nahe sei.

In diesem Brief war **apostolische Authentizität** wichtig; denn nur sie konnte diesen Irrtum richtigstellen. Deshalb war Paulus darauf bedacht, am Ende des Briefes in seiner typischen Handschrift anzufügen (2Thess 3,17/ vgl. Gal 6,11) - der **Tag des Christus**.

2Thess 2,3-4 - **Schlimmer als die Verwirrung ist die Verführung**, (siehe auch Hebr.10,21-31,35-36,25). Gegen Verwirrung und Verführung hilft in beiden Fällen nur eines: eine **klare, nüchterne Information** – mit anderen Worten: die gesunde Lehre der Heiligen Schrift. Und genau das ist es, was Paulus in den nächsten Versen weitergibt. Es ist hier **kein lückenloser Endzeitfahrplan**. Aber es sind wesentliche Ereignisse und Eckpunkte, über die alle Christen Bescheid wissen sollten.

Die endzeitlichen Ereignisse beginnen mit dem „Abfall“. Nirgendwo sagt der Apostel Paulus, dass vor der Wiederkunft Christi eine **große Welterweckung** kommen wird, sondern er sagt Verführung, Abfall und den Antichristen voraus! (2Thess 2,3)

Denke auch an das **Gleichnis von den 10 Jungfrauen**. Sie gingen alle dem Bräutigam (Jesus) entgegen, sie hatten alle Lampen (Licht) und Öl (Liebe) in ihre Lampen, und sie wurden alle „**schlfrig**“ und sind eingeschlafen (Mt 25,1-13). Das sind alle Christen (gemeint ist hier die gesamte Christenheit), die auf Christus als den Bräutigam warten, doch der Bräutigam **„verzögert“** sich. Das ist schon ein klarer prophetischer Hinweis auf die „**Verzögerung der Parusie**“.

2Thess 2,4 zeigt, dass der zukünftige Antichrist sich in den wiedererrichteten **jüdischen Tempel** setzen und behaupten wird, **er sei selber Gott**. Von dort wird er **weltweite Anbetung und Anerkennung** verlangen (Offb 13,14,15/ Dan 9,27;12,11/ Mt 24,15). So wird **der Antichrist in der Endzeit** mit dem **weltweiten Judentum** und dem **Staat Israel** sehr viel zu tun haben (Joh 5,43;7,18; 1,11-12). Deshalb wird heute auch so viel vom „**Antisemitismus**“ (was eigentlich nur Antijudaismus ist, denn die Araber sind ja auch Semiten) Pro und Kontra propagiert, usw.

Der **Antichrist ist der Andere**, der in seinem eigenen Namen kommt und den die Juden mit voller Begeisterung aufnehmen werden. Die Bibel gibt ihm **die verschiedensten Namen und Bezeichnungen**. Paulus spricht von dem „Menschen der Gesetzlosigkeit“ und vom „Sohn des Verderbens“.

Johannes nennt ihn den „Antichristen“.

- Anti = gegen – Gegenchristus, Gegenspieler, Widersacher
- Anti = anstatt, anstelle von – Er setzt sich an die Stelle Christi.

Und er tut im Wesentlichen **2 Dinge**: (1) Er erhebt sich über alles. (2) Er lässt sich selbst als Gott verehren genau wie Luzifer, der wie Gott sein wollte.

Da sehen wir, wes Geistes Kind dieser Mann (Mensch) sein wird. So wie einst Gott sich in Jesus offenbarte, so wird sich der Teufel im Antichristen offenbaren.

In (2Thess 2,7-8) wird uns gesagt, dass der „Antichrist“ noch aufgehalten und in seiner Entwicklung noch gehindert und blockiert wird. Jemand und etwas sorgt dafür, dass die Bosheit nicht überhandnehmen kann, und dass der Mensch der Bosheit nicht zu früh in Erscheinung tritt.

Die „**Bosheit**“ ist eines der vielen „**Geheimnisse**“ des Neuen Testaments (Röm 16,25/ 1Kor 2,6-12/ Eph 1,9; 3,3-5/ Kol 1,25-27). Ein solches Geheimnis ist immer **eine „neue“ Wahrheit**, die sonst für den Menschen bis zu ihrer Enthüllung in der gegenwärtigen Zeit verschlossen war.

Im Fall der „Bosheit“ ist es eine Offenbarung einer in der Zukunft liegende Übersteigerung des „Bösen in der Welt“. Im Verlauf der Kirchengeschichte gab es die unterschiedlichsten Meinungen und Auffassungen, **wer derjenige sein könnte, der den Ausbruch der Hölle des Antichristen zurückhält.** Es sind:

1. das Römische Reich,
2. der jüdische Staat (vor dem Fall Jerusalems 70 n. Chr.),
3. die Kirche (römisch katholische Kirche, der Vatikan, der Papst),
4. das Prinzip von Gesetz und Ordnung – die Obrigkeit, der Staat (Röm 13),
5. Gott selbst,
6. der Heilige Geist und
7. die wahre Gemeinde, in der der Heilige Geist wohnt.

Der **Heilige Geist** ist die einzig denkbare Instanz, die genügend übernatürliche Macht besitzt, um das Böse in seiner Funktion aufzuhalten.

Der Antichrist **mag die Kontrolle über die Menschheit** erlangen, doch er ist in Wirklichkeit für Jesus und Seinen Heiligen Geist kein ernst zu nehmender Gegner. Der bloße Atem Jesu wird den Bösen wie eine Kerze ausblasen.

2Thess 2,8 - Der Herr Jesus – selbst, persönlich, durch Seine Gegenwart - wird diesem furchtbaren Spuk ein Ende machen. Dem Antichrist ist eine genau abgemessene Frist gesetzt. Keinen Tag länger darf er dann walten und schalten. Dann wird er von Jesus „weggeblasen“. Das wird der HERR selbst tun, es wird kein Menschenwerk sein. Das kann durch **keine menschliche Aktion** geschehen. Der **Hauch** Seines Mundes wird genügen, um den „Antichrist“ samt seiner falschen Propheten in den Feuersee zu werfen. Es wird weder von ihm noch von seinem Werk mehr etwas übrig bleiben.

Wenn unsere „**Erlösung kommt**“, wird die Herrschaft des Bösen durch Jesus persönlich beendet werden. Grundsätzlich ist die Herrschaft des Bösen einschließlich des Schweren **begrenzt**, das gilt für die Heilsgeschichte, aber auch für unser persönliches Leben:

- Die **Zeit der Verfolgung** ist begrenzt. Paulus schnaubte – dann war Friede (Apg 9,31).
- Die **Zeit der Krankheit** ist begrenzt! Gott kann heilen. Gott kann uns hinwegnehmen.
- Die **Zeit des Lastentragens** ist auch begrenzt. Gott weiß, wann er die Last abnehmen wird!

2 Thess 2,13–3,5 - Hier entwickelt der Apostel Paulus für uns eine **Theologie der Hoffnung**. Er ermutigt die Leser „**festzustehen**“ und bei ihren guten Grundsätzen zu bleiben, also all das, was sie von Paulus gelernt und vom Heiligen Geist offenbart bekommen hatten. Er spornt sie an, weiterhin logisch, vernünftig und normal zu denken und zu handeln.

2 Thess 2,13-14 - ist vollgepackt mit tiefen geistlichen Wahrheiten. Hier stellt der Apostel die Zusammenhänge dar zwischen der Lehre von der Errettung und Erwählung, von der Berufung und vom Glauben sowie von der Heiligung und der Verherrlichung Gottes durch uns.

Dabei wird auch noch die Wirksamkeit der „**Trinität**“ (Dreieinigkeit) beschrieben:

- Gott, **der Vater** erwählt und beruft (Eph 1,4/ 1Thess 1,4),
- Gott, **der Sohn** teilt Seine Herrlichkeit mit Seinem Volk und
- der **Heilige** Geist lässt die Menschen an Seiner heiligenden Gnade teilhaben (vgl. 1Petr 1,2).

2 Thess 2,15 - Hier ermutigt er seine Leser, **an den „Überlieferungen“ festzuhalten**. Paulus selbst gab in all seinen Briefen und in seiner Verkündigung stets die **apostolische Überlieferung und Lehre** treu weiter (Röm 6,17/ 1Kor 11,2,23;15,3/ 2Tim 1,13). Die apostolische und urchristlich „christozentrische“ Botschaft machte Paulus zur allgemeinen Norm. Nur so konnte das Wort Gottes lebendig bleiben und weiter wirken. Petrus begründet dies so: „Keine Weissagung der Schrift darf eigenmächtig ausgelegt werden.“ (2Petr 1,20).

Der **Tag des Herrn** ist das Thema des Apostels Paulus in der 1. Hälfte des 2. Thessalonicherbriefes 2. Besonders betont er 3 Zeichen, die mit dem Tag des Herrn verbunden sind. In seinem ersten Brief an die Thessalonicher hatte Paulus zwischen der "**Entrückung**" und "**dem Tag des Herrn**" unterschieden.

Beide Ereignisse sind nahe gelegene Endzeitereignisse. Sie sind jedoch nicht identisch und betreffen zwei verschiedene Menschengruppen. Bei der **Entrückung** kommt der Herr Jesus, um alle wahren Gläubigen zu holen, um dann mit ihnen zusammen in der Herrlichkeit Gottes zu sein. Diese Lehre wird in der 2. Hälfte im 1. Thessalonicherbrief 4 erörtert (vgl. Offb 20,5-6; 15,51-57/ 1Thess 4,13-18).

Der **Tag des Herrn**, der in der 1. Hälfte des 1. Thessalonicherbriefes 5 zu finden ist, beinhaltet die Ereignisse rund um die Wiederkehr des himmlischen Königs zur Erde, um Sein ruhmreiches Königreich zu gründen - das Gebet aus dem Vaterunser erhörend: Dein Reich komme sowie um die Drangsal, die der Entrückung folgt und das Auftreten des Antichristen zuzulassen. Dann geht es um die Wiederkehr des Herrn im Gericht über den Antichristen und um die Zeit des Königreiches des Herrn, des neuen Jerusalems auf der Erde.

2Thess 2,3.4 - Bevor das große Gericht Gottes kommt, muss der große Glaubensabfall kommen und das Böse voll ausgebreitet sein. Paulus spricht von **dem Abfall**.

Dieses Ereignis kann also sehr klar und deutlich **identifiziert werden** und ist einzigartig. Der Schlüssel zum Identifizieren des Ereignisses besteht in der Identifikation der Hauptperson. Paulus identifiziert diese und nennt sie »Mensch der Sünde«. Einige Texte reden vom »Mensch der Gesetzlosigkeit«, doch das macht eigentlich keinen Unterschied, denn die Sünde ist die Gesetzlosigkeit (1Joh 3,4).

Dieser »**Mensch der Sünde**« ist der »**zukünftige Fürst**« (Dan 9,26) und das »**kleine Horn**« (Dan 7,8). Er wird auch »**Sohn des Verderbens**« genannt. So wird auch **Judas Ischariot** bezeichnet (Joh 17,12). Der Seher Johannes nennt ihn »**das Tier**« (Offb 13,2-10.18) und am bekanntesten ist er unter dem Namen »Antichrist«.

Der „Abfall“ wird als etwas bereits Bekanntes genannt und vorausgesetzt. Jeder wusste die allgemeine Bedeutung des Wortes, dass nur solche Menschen, die einmal dabei waren, die Gott kannten, die in der Gemeinde waren, den Glauben hatten, „**abfallen**“ und sich vom Glauben abwenden können. Ein „Heide“, der keinen wahren Gott kannte, kann auch von keinem Gott abfallen.

Der Zweck des 2. Kommens Jesu ist die Vernichtung resp. Vertreibung des Teufels und die Wiederherstellung der Ehre Gottes. Der **Teufel** (Satan, Luzifer usw.) kann im Grunde gar nicht vernichtet werden, weil er ebenso ein „**Geistwesen**“ ist. Ein Geist stirbt nicht (vgl. Mk 9,43,44,46-48). Doch Gott wird ihn aus seinem Machtbereich für immer hinauswerfen und in die äußerste Finsternis verbannen (vgl. Offb 12,9,12/ Ps 2,2; 104,15/ Mt 24,35/ Offb 11,18; 20,11/ Jer 49,9).

2Thess 2,3-8 - "Er (Christus) kommt nicht vorher (zum 2.Mal, zum Gericht), **es sei denn**, dass zuvor der „**Abfall**“ stattgefunden und der „Mensch der Sünde“ (der Mensch der Gesetzlosigkeit, der Antichrist) sich offenbart hat (vgl. Mt 13,40-42/ Zeph 1,7.2.3). Der Tag des Herrn, der Tag des Gerichts kommt erst, wenn Gott **Seine „Treuen“ versammelt hat** (Ps 50, 3-5).

2Thess 2,3 - Lasst **euch von niemand in irgendeiner Weise verführen!** Der große Abfall im Glauben muss vorher kommen, die Rebellion gegen Gott muss den Höhepunkt erreicht haben, der gottlose Mensch muss auf allen Gebieten den Platz Gottes einnehmen und „sich als Gott und als Gegenstand der Verehrung ausgeben“. Erst dann ist die Welt gerichtsreif und haben wir das erste sichere Zeichen für die Wiederkunft Jesu, für Sein 2. Kommen.

In diesen Versen **warn**t Paulus vor der kommenden großen **Gefahr der Verführung**, wo dann der moderne Mensch durch die Inspiration Satans statt Gott anzuerkennen den verkehrten Glauben an sich selbst bevorzugt. Er vermeint, aus seinem **Inneren** selbst, durch seinen eigenen Willen und seine eigene Kraft das Unmögliche zu vollbringen, zu schaffen und zu erreichen. So schafft er Gott ganz ab (vgl. Jer 49,16/ Offb 4/ Hab 2,9).

Ein **typisches Kennzeichen der antichristlichen Zeit** wird die allgemeine **Selbstvergötterung** sein. Das betrifft dann nicht nur die Selbstverherrlichung einzelner Menschen, Tyrannen usw., sondern der gesamten globalisierten Menschheit, wo sich alle gegen die „Gottheit“ und vor allem gegen „Jesus“ verschwören und Ihn endgültig „abschaffen“.

Der **2.Thessalonicherbrief** will die Gläubigen **zur „Standhaftigkeit“ ermutigen**.

Während überall auf der Welt die Menschen bewusst von Gott abfallen und sich von Ihm abwenden. Der Antichrist erscheint hier **als ein persönliches Wesen**, das sich am Ende der Zeit offenbaren wird. Er übt gegen die Gläubigen seine Macht als Verführer und Verfolger aus (Mt 24,24/ Offb 13,1-8).

Das ist die letzte große Prüfung vor der Ankunft Jesu.

2Thess 2,5 - Hier verweist Paulus auf eine Reihe von Predigten, die er bei ihnen gehalten hatte, als er noch bei ihnen in Thessalonich war. Schon damals hatte er sie wissen lassen, warum die **Parusie** noch ausbleibt, und was da den „**Ausbruch der Hölle**“ aufhält (2Thess 2,7). Denn schon zurzeit des Apostels und des Urchristentums zeigte sich **das antichristliche Wesen** in der teuflischen **Selbstvergötterung des Menschen**. Der **Kaiser** ließ sich beispielsweise als Gott anbeten; die **Juden** glaubten, sie seien etwas Besseres (siehe die Pharisäer – Joh 4,9). Sie haben sich sogar **über Jesus**, den Sohn Gottes, erhoben und Ihn als Sünder (als Samariter und von einem Dämon besessen) abgestempelt (Joh 8,48). Die Juden waren so stolz und so eingebildet, dass sie die Boten Gottes, weil sie Jesus predigten, ständig vertrieben; und dann schließlich musste der Kaiser sie selbst aus Rom vertreiben (vgl. Apg 13,50;18,2).

So erlebt man bis heute eine um sich greifende **Steigerung der Selbstvergötterung des Menschen**, ob das nun das **Papsttum** und dessen Unfehlbarkeitsanspruch (Dogma von 1870) ist oder der freche atheistische Angriff durch die **Aufklärung**, die moderne **Theologie** und durch den Geist der Auflehnung gegen alle Grundlagen des biblischen Glaubens und christlichen Lebens (in Ehe, Familie usw.) sowie die ausschließliche **Konzentration auf die vergängliche Diesseitigkeit** (bzw. Materialismus und Konsum).

All das sind **typische Kennzeichen** des Antichristentums, das erst in unserer heutigen Zeit durch Demokratie, Freiheit, Wohlstand, Globalisierung usw. voll zur Entfaltung kommt. Schon die **alten Kirchenlehrer** glaubten, dass unter dem **Antichrist nicht nur ein einzelner Mensch** zu verstehen sei, sondern auch eine ganze geistige Richtung, eine **Gattung von Menschen** (1Joh 2,18,19,22;4,/ 2Joh 7). Die widergöttliche und widerchristliche Gesinnung entwickelte sich zuerst im „**Verborgenen**“ bis daraufhin dann dereinst das Hindernis von Gott entfernt werden wird. Die Gläubigen hatten damals wohl gedacht, dass diese Negativentwicklung viel schneller vor sich gehen würde, als sie sich in Wirklichkeit tatsächlich vollzogen hatte. „**Denkt dran, dass ich euch dies sagte, als ich noch bei euch war**“ ... Gott tut nichts - und es geschieht auch nichts auf dieser Welt - ohne eine lange göttliche Vorankündigung (Amos 3,7).

Paulus musste wiederholt bei zahlreichen Gelegenheiten die Thessalonicher derart detailliert über den **Gottesplan für die Zukunft** belehrt haben. Hier erinnert er sie an die Fakten, die bewiesen, dass die falschen Lehrer hinsichtlich des Tages des Herrn irrten. Und er ließ sich auch nicht von **den Irrlehrern unterstellen**, als wenn er die Meinung geändert hätte und von seiner ursprünglichen Verkündigung **abgewichen sei**. Er verwies darauf, dass er ihnen schon zuvor – als er noch bei ihnen war - gesagt hatte, dass der Antichrist vor dem Tag des Herrn offenbar werden wird, und da er noch nicht offenbart worden war, konnten sie sich unmöglich im „Tag des Herrn“ **befinden**.

2Thess 2,6 - „**Und nun wisset ihr** ...“ - der Antichrist wird **nicht unvorbereitet** auftreten. Es muss sich zuerst entwickeln, wachsen, und wie alles auf der Welt ebenfalls auch ausreifen.

Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit **entspricht** (1Tim 3,16) dem Geheimnis der Gottseligkeit (Mt 24,12).

Satan steht in Konkurrenz zu Gott. Er macht alles nach, was Gott wirkt und tut. So wie der Heilige Geist den Menschen wahre Freiheit bringt, so bringt Satan den Menschen „**Gesetzlosigkeit**“ (Scheinfreiheit), in dem er sie lehrt und dahin führt, sich über alle bisherigen „**Ordnungen**“ hinwegzusetzen, sie zu umgehen (wie z.B. sogar die die Naturgesetze) und eine „**Neue Weltordnung**“ zu schaffen. Dazu mobilisiert er alle großen Dichter und Denker, Politiker, die Wirtschaft, Prediger, Kunst und Medien sowie die ganze moderne Technik, bis er eines Tages ungescheut hervortreten kann, in dem dann alle davon total **abhängig sind** und widerstandslos **akzeptieren** müssen (Offb 13,16-18).

Das Schöne dabei ist, dass der Apostel uns gleich zum Trost neben der Offenbarung seines verworfenen Wesens auch **sein Ende zeigt**. Ein **Hauch des Herrn** (Jes 11,4) wird ausreichen, seine an sich gerissene Macht endgültig zu beenden. Das, was ihn bis jetzt noch von seiner kurzfristigen Machtergreifung zurückhält, ist **eindeutig eine göttliche und übernatürliche Macht**, die nicht von dieser Welt ist. Es kann nichts Irdisches sein, denn darüber hätte Satan leicht verfügen können. Die einzige irdische Macht **kann nur die wahre Gemeinde Jesu sein**, die Jesus selbst mithilfe der Allmacht des Heiligen Geistes baut (s. Mt 16,18). **Nur Gottes wirksame Macht kann Satan zurückhalten**, sodass der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens noch nicht gekommen ist.

Der **Grund für dieses Zurückhalten** ist (s. a. Röm 11,25), dass der Antichrist erst zu Gottes **festgesetztem und bestimmtem Zeitpunkt** offenbar wird und nicht früher, wie es bei Christus genauso der Fall war (vgl. Gal 4,4), denn Gott herrscht selbstverständlich auch über Satan.

2Thess 2,7 - Das „**Geheimnis der Gesetzlosigkeit**“. Vor der **Sintflut war es ähnlich** - die Menschen ließen sich vom Geist Gottes nichts mehr sagen (1Mos 6,3), und Gott musste den Menschen Seinen Geist wieder entziehen bzw. zurücknehmen. In der biblischen Prophetie gilt immer noch die Faustregel: „**Das Ende kommt zum Anfang zurück**“. (s.a. Mat.24,37,38; Luk.17,26,27; 2.Petr.2,4-10),

Exkurs: Gott konnte z.B. Abraham **noch nicht das Land der Kannaniter geben** und sie vertreiben, weil das Maß ihrer Sünden, Gräueltaten und Verbrechen noch nicht voll war. Gleichzeitig aber war auch der Glaube der **Israeliten** noch nicht reif. Sie waren noch kein Volk, hatten weder Gesetz noch Gottesoffenbarung. So müssen sich auch Gesetzlosigkeit, Gottlosigkeit und Gotteslästerung erst **vollständig offenbaren** (1Joh 3,4;5,17), dazu reichen nicht nur irgendwelche einfache Kennzeichen oder Konturen.

So war es auch beim **Turmbau zu Babel** (1Mos 11,4-8). Zu den **widergöttlichen Reden und Plänen** müssen auch **widergöttliche Taten** geschehen, erst dann folgt das stoppende Eingreifen und das Strafgericht Gottes.

2Thess 2,8-12 - Der Wiederkunft Jesu geht das Kommen und Auftreten des „Gesetzlosen“ voraus. Der Gesetzwidrige (V. 9) wird dargestellt als **Gegenspieler Christi**: Sein Kommen ist auch eine Parodie. Er wirkt wie Jesus Wunder und Zeichen und wird mit scheinbar Gutem z.B. durch **weiße Magie, positives Denken, Humanismus, Globalisierung, Vereinigungen aller Art, mit Friedensparolen** usw. (also mit typisch **messianischen Zeichen**) die Welt erobern, und alle werden ihm zujubelnd durchweg getäuscht und verführt werden - ausnahmslos alle, denen der Heilige Geist fehlt, werden verdammt sein.

Satans Maskerade ist in der Vision in Offenbarung 6 als weißes Pferd dargestellt. Der **Reiter** auf dem **weißen Pferd** scheint oberflächlich betrachtet, Jesus Christus darzustellen. Jedoch der wahre Jesus Christus hat Augen wie „eine Feuerflamme.“ Er hat „viele Kronen“ auf Seinem Haupt und trägt ein Schwert, nicht einen Bogen (Offb 19,11-15). Dieses scharfe zweischneidige Schwert ist nichts anderes als das Wort Gottes (Hebr 4,12), welches aus dem Mund Jesu Christi kommt, um die „Gedanken und Sinne des Herzens“ zu richten. Die **Schlussfolgerung** ist, dass **der erste Reiter** in Offenbarung 6 einen weltweiten Trend falschen Christentums repräsentiert, welches ständig an Macht und Einfluss zunimmt. Diese breite Verführung wird in der Machtergreifung **eines religiösen Führers** gipfeln, der „sich erhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt“ (2Thess 2,1-4,8-9).

In dem Augenblick, wo (der wahre) Jesus wieder auf den Plan tritt, wo Gott und Sein Geist zu handeln beginnen, da werden plötzlich auch das Böse, all die Dämonen, Teufel und **auch der Antichrist** sichtbar und aktiv. Vorher ist Stille auf der Welt, bis das ganze Weltsystem sich bewusst gegen Jesus stellt. Er wird als Rivale zu Jesus aufstehen. Gott wird niemals zulassen, dass das Böse siegt und die Welt beherrscht. Auf dem Höhepunkt seiner Macht wird er dann unverhohlen sein wahres Gesicht zeigen und sich als Ausgeburt der Hölle entpuppen und der Betrug wird allen - leider zu spät - erkennbar sein. Das wird Gott aktivieren. **Gott und Christus sind mächtiger** als er, der auch nur ein erschaffenes Wesen Gottes ist; sie werden den Gegenspieler endgültig ausschalten und vernichten.

2Thess 2,10-11 - Die erste unheilvolle Sünde von Gottes Geschöpfen fand unglaublicherweise in einer perfekten, heiligen Umgebung statt: **im Himmel**. Das ist eigentlich unbegreiflich in Anbetracht dessen, was uns die Schrift über den Himmel berichtet, dem Wohnort Gottes. Genauso erstaunlich ist es, dass **Adam und Eva**, die sich auch **in einer perfekten Umwelt befanden** und noch keine Sünde kannten, von derselben Sünde verführt wurden wie Luzifer („Lichtträger“), der später Satan („Widersacher“) und „die alte Schlange“ (Offb 12,9;20,2) genannt wurde.

Fakt ist: **Alles nahm mit Luzifer im Himmel seinen Anfang** (vergl. Hes.28,12-15; Jes.13,13,14). Bei seinem „**Ich will**“, seinem puren Eigenwillen geht es nur um das eigene Ich, **das persönliche Selbst**; von Selbstverbesserung über Selbstachtung und Selbsterhebung zur Selbstvergötterung. Dieser Verlauf führt unweigerlich zu zwei weiteren **Selbst-Ismen**: Selbsttäuschung und Selbstzerstörung.

Weil er (Satan) vielleicht mehr Unterstützung suchte, um sich in seinem Eigenwillen dem Allerhöchsten gleich zumachen und um seine These zu beweisen, brachte Satan voller Selbsttäuschung seine Lüge auf die Erde, wo er Eva mit dem Angebot verführte, **auch sie könne „wie Gott“ sein**.

Gottheit als Ziel für die Menschheit ist die Religion des Widersachers, und sie wird mit einem Menschen ihren Höhepunkt erreichen, der von Satan selbst besessen ist. Wie wir in (2Thess 2,4) über den Antichristen lesen [den Sohn des Verderbens], „der sich widersetzt und **sich über alles erhebt**, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heißt, sodass er sich selber in den Tempel Gottes als ein Gott setzt und **sich also selbst für Gott ausgibt**“. Die Lüge Satans vom Anfang ist die Lüge am Ende bei dem Antichristen und endet in der „**Selbstvergötterung**“ des Menschen.

Im 2. Brief an die Thessalonicher **hat der Widersacher einzigartige Züge**. Er wird als Mensch der Bosheit und der Gesetzeswidrigkeit, als Empörer, Widersacher, der Gott selbst bestreitet und Sohn des Verderbens bezeichnet. Die Idee und **die Vorlage für diese Züge (Beschreibung) bezog** Paulus aus zwei alttestamentlichen und apokryphischen Traditionen. Da sind zuerst die **gottlosen Tyrannen** und Erzfeinde des Volkes bzw. Erzfeinde Gottes (vgl. Jes 14,13f.) wie z.B. der **Großkönig von Babylon** oder (1Makk 6,1-11) der seleukidische König Antiochus IV. Epiphanes, der als großer Verführer und falscher Prophet gesehen (vgl. Dan 9,27;11,31;12,11) wird.

Vom Kampf Satans sowohl gegen das Volk Gottes als auch gegen Gott selbst spricht auch die apokryphische Schrift im Buch Judit (vgl. Jdt 3,8f.; 6,2.18f.). Im **1. Johannesbrief** ist vom Antichristen die Rede, dort ist er **ein Gegenmessias**, ein Falsch-Christus und ein Gegenspieler Jesu Christi. Es sind christliche Irrlehrer, „die leugnen, dass Jesus der Sohn Gottes ist“ (1Joh 2,22f.). In (**2 Thess**) hat der Gegenspieler Gottes umfassende Macht. Er ist nicht nur der **Anti-Christus**, sondern der **Widersacher Gottes**. Er ist ein **Gegenmessias**, und er wird ein **Gegenreich** in eigenem Namen zur eigenen Verehrung errichten.

Der Verfasser des 2. Briefftextes kann darauf hinweisen, dass Paulus im Satan den Urheber des Widerstandes gegen christliche Verkündigungen sieht, aber auch als Verführer und Falschlehrer in der Kirche (1Thess 2,18 /1 Kor 7,5).

Die **Gestalt des Widersachers** wird im 2. Brief nicht so sehr ausführlich beschrieben. Das deutet darauf hin, dass es nicht so sehr **um diese Gestalt geht**, sondern um **die christliche Zusage**. Wichtiger als alles andere ist **die Zusicherung**, dass Gott in Christus mächtiger ist als der satanische Gegenspieler des Gottesreiches. Er wird endgültig ausgeschaltet werden (2Thess 2,8). Außerdem muss ein Christ diese Verführungsmächte nur dann fürchten, wenn er sich nicht an Christus und Seine Weisungen hält (2Thess 2,10).

2Thess 2,10 - Der Einfluss des „Antichristen“ ist nur **auf die Unerretteten und Ungläubigen beschränkt**, und nur sie, die den Geist Gottes nicht haben, können so leicht verführt werden und werden seinen Lügen glauben und sich von ihm was vormachen lassen (vgl. Mt 24,24/ Joh 8,41-44). Sie werden in der Verführung mit ihm untergehen, weil sie durch die Kraft Satans **mit Blindheit** für die Wahrheit des rettenden Evangeliums geschlagen sind (Joh 3,19.20/ 2Kor 4,4). **Gott lässt es zu**, weil sie es selber ganz freiwillig so wollten, dass sie das Falsche weiterhin glauben, das Böse akzeptieren und es dann noch als gut und die Lüge als Wahrheit preisen. So benutzt Gott Satan und den Antichristen als seine **Werkzeuge des Gerichts** (vgl. 1Kö 22,19-23).

2Thess 2,12 - Gottes Gericht ist ganz einfach: **„Dahingegeben“**. So wie Gott willentliche Ablehnung stets dadurch gerichtet hat, dass er Menschen der Unreinheit und niedrigen Begierden dahin gab (Röm 1,24-28), so wird Gott auch in den letzten Tagen in souveräner Weise das Schicksal derer besiegeln, die darin beharren, Satan und seinem falschen Christus zu folgen. Wie zu allen Zeiten werden dann diejenigen, die beständig die Wahrheit ablehnen, gerichtet werden, indem sie den Konsequenzen ihrer Sünde ausgeliefert werden. **Wahrheit und Lüge** beziehen sich nicht nur auf den Verstand, sondern sie haben auch Auswirkung auf das **Leben und die Werke** (vgl. Joh 8,32,44/ 1Joh 3,19).

Nachdem Paulus **die falschen Vorstellungen von der Parusie ausgeräumt hatte**, wurden positive Folgerungen daraus gezogen.

2Thess 2,13 - **Wir sind von Anfang an zum Heil erwählt**, d.h., in unserm Leben geht es nicht so sehr um Zeichen und Wundern, sondern ausschließlich **um unsere „Erlösung“**, denn wir sind für den Thron Gottes bestimmt. Die **Gläubigen der Gemeinde waren nicht dazu berufen**, sich **an der jüdischen Revolte** zu beteiligen, den **Staat Israel aufzubauen und zu verteidigen**, sondern in reiner Liebe zu wandeln und der frohen Botschaft, wie sie von Jesus und Seinen Aposteln gelehrt wurde, als der einzigen Wahrheit zu vertrauen und so die Herrlichkeit des Herrn Jesus zu erlangen.

2Thess 2,13.14 - So wie der **Charakter des Antichristen** spezifische Elemente aufweist (2Thess 2,10-12), so gibt es auch **Charakteristika der Erretteten**. Dabei zählt er einige **Eigenschaften der Erretteten** auf:

- Paulus stellt fest, dass die Gläubigen **vom Herrn geliebt sind** und in der „ewigen Vergangenheit“ bereits zum Heil erwählt wurden (vgl. Offb 13,8;17,8),
- dass sie vom **Heiligen Geist von der Sünde abgesondert** und zu ewiger Herrlichkeit berufen wurden, d.h., zur Teilhabe an der »Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus«.

Paulus wollte mit diesem Abschnitt in erster Linie die Thessalonicher erinnern, dass es keinen Grund zur Unruhe oder zweifelnden Sorge wegen deren Errettung gibt.

2Thess 2,15 - Sie sollen nur **weiter feststehen und an dem bereits Erreichten und an den Überlieferungen sich nur stark festhalten**. **Überlieferungen**, die ihnen gelehrt wurden durch ein Wort oder durch einen Brief von uns und nicht von den anderen. Paulus stand in seiner Verkündigung in einer direkten Linie zu den Aposteln.

Schon allein deshalb, weil auch **Silas** (Silvanus) hier mit dabei war als **ein Überbringer** der apostolischen Botschaft und **Zeuge des Konzils** von Jerusalem (Apg 15). Paulus und die Gemeinde in Thessalonich standen in **direkter persönlicher apostolischer Überlieferung**.

Diese direkte Ermahnung rief auch auf zu einer angemessenen Reaktion auf die großartigen Wahrheiten, die Paulus ihnen hier gerade beschrieben hatte. Anstatt von Schrecken sollten sie von Stärke und Standhaftigkeit gekennzeichnet sein. Anstelle falscher Lehren sollte man treu und fest an der Wahrheit hängen.

2Thess 2,15 - Für das **Festbleiben im Glauben** ist die praktische Auswirkung wichtig. Der wahre Glaube an Gott ist nicht nur **eine intellektuelle oder gefühlsmäßige Sache**, sondern es erweist sich in Werken und Worten. Darum unterstreicht der Apostel das gleich ganz besonders stark im folgenden Kapitel:

Der gläubige Christ soll arbeiten, es sei denn, er habe eine spezielle Anordnung des HERRN (1Kor 9,14). Er soll vielleicht nicht unbedingt wie der Apostel Paulus **„Tag und Nacht arbeiten“** (2Thess 3,8), aber „in der Stille“ (2Thess 3,12). Unter dem Vorwand ihres Glaubens oder wegen der nahen Wiederkunft des Herrn glaubten manche, **„nichts arbeiten“ zu müssen** (2Thess 3,11), was der Apostel **„unordentlich wandeln“** nennt.

Das erste, wenn nicht gar das wichtigste „Werk“ des Gläubigen **ist die Arbeit für seinen Lebensunterhalt** und den seiner Angehörigen (1Thess 4,11), die ihm erlaubt, „dem Bedürftigen etwas zu geben“ (Eph 4,28) oder für das Werk des HERRN einzulegen (Heb 13,16).

Aber sicher ist die materielle Arbeit nicht das einzige Ziel des Lebens. In seinem ersten Brief an die Thessalonicher lobte Paulus sie für „**ihr Werk des Glaubens und der Bemühung der Liebe**“ (1Thess 1,3/ s. a. 1Kor 15,58/ Röm 12,11).

Wie **viele Gelegenheiten** gibt es doch für Kinder Gottes: Ermutigung, Ermahnung (1Thess 5,11), Besuche (Jak 1,27), praktische Hilfe, „Barmherzigkeit üben“ (Röm 12,8), nicht zu vergessen den Dienst am Wort Gottes für diejenigen, denen der Herr diese Gabe anvertraut hat. So ermahnt auch Petrus die Gläubigen: „... **damit ihr die Tugenden dessen verkündigt**, Der euch berufen hat aus der Finsternis zu Seinem wunderbaren Licht“ (1Petr 2,9b).

2Thess 2,16.17 - Da drückt sich wieder die Philosophie des Apostels Paulus aus: „**Er selbst aber** ...“ Es ist einer der vielen Segenswünsche in den Paulusbriefen. **Gott selbst soll noch das wirken**, was bei den Thessalonichern fehlt. Der Apostel bittet um Gottes Macht, Trost und Wirken an den Gläubigen, dass sie noch fester in Seiner Liebe und Gnade gegründet werden (2Thess 3,5.16/ 1Thess 3.3).

Zusammenfassung:

- Wann und wie findet die Entrückung statt?
- Gedanken über die große Trübsal und die antichristliche Zeit.

Wie der 1. Thessalonicherbrief **einen Irrtum der dortigen Gläubigen** korrigierte, so stellte auch der darauf folgende Brief besonders in Kapitel 2 **einen Fehler der Irrlehrer** wieder richtig.

Irrlehrer hatten nämlich **in Abwesenheit** des Paulus den Gläubigen vermittelt, **der Tag des Herrn sei schon da**. Ihre Trübsale und Verfolgungen, die sie zu erdulden hatten, seien ein sicherer Beweis dafür, dass der »Tag des Herrn« nun wirklich schon da sei. Der »**Tag des Herrn**« ist der große schreckliche Tag, an dem es überall brennen wird wie ein Ofen (Mal 3,19). Über diese Mitteilung, dass dieser furchtbare Tag nun schon da sei, wurden die dortigen Gläubigen außerordentlich traurig. Warum denn aber das? Nun, sie waren von ihrem Lehrer Paulus ja belehrt worden, dass **zuallererst die Entrückung** komme (1Thess 4,13-18) **und dann** erst folge **der gewaltige Tag des Herrn**.

Und sie dachten bei sich: „**Wenn es aber nun wirklich wahr sei**, dass der Tag des Herrn schon da sei, dann haben wir ja **die Entrückung verpasst** und sind **von ihr ausgeschlossen** ... o wehe uns!“ Darüber wurden sie ungemein traurig. Paulus hatte den Thessalonichern gesagt, **der Tag des Herrn**, vor dem sie solche Angst hatten, komme noch nicht, **es sei denn**, dass sich zuvor der **Glaubensabfall** zeige und geoffenbart werde der Mensch der Sünde, das Kind des Verderbens. Stattdessen lesen heute fälschlicherweise viele Gläubige: »**Denn Er kommt nicht**.«, d.h. ja, der Herr komme gar nicht, **es sei denn** ... also etwas, was überhaupt nicht im Text steht.

Wären die Gläubigen in Thessalonich gelehrt worden, was heute leider so viele vermitteln, dass die Entrückung **mit der sichtbaren Wiederkunft des Herrn, also direkt am Tage des Herrn** oder doch jedenfalls innerhalb der großen Trübsal stattfinden werde, dann ist absolut nicht mehr einzusehen, warum dann die Gläubigen **dasselbst so traurig geworden waren**. Statt traurig zu sein, hätten sie sich ungemein freuen können. Denn wenn ihre gegenwärtige Leidenszeit schon der bedeutsame Tag des Herrn sei, dann wüssten sie ja mit Sicherheit, jetzt wird Gott der Herr ganz schnell und bald kommen, und uns zu sich nehmen. Paulus sagte doch klar und deutlich (2Thess 2,6.7), die **aufhaltende göttliche Macht** (vgl. 1Joh 4,4) muss zuvorderst beiseite geräumt worden sein.

In (1Kor 15,51-52) heißt es: »**Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden** ...« Hier nennt Paulus die **Entrückung ein Geheimnis**.

Ein Geheimnis ist immer etwas, das vorher verborgen gehalten war. Wie nun die **Gemeinde selbst** ein Geheimnis ist (Eph 3,3-4), **so ist auch ihre Entrückung ein großes Geheimnis**. Beide Geheimnisse waren in den 4000 Jahren vor Christus **auch keinem Propheten geoffenbart worden**, sondern bewusst verborgen geblieben. Diejenigen, die da trotzdem lehren, dass alle Stellen, die von der Entrückung handeln, sich **auf Jesu Wiederkunft** in großer Kraft und Herrlichkeit beziehen, also nach der Periode der großen Trübsal, irren hier sehr. Denn **die sichtbare Wiederkunft Gottes** in überheiliger Herrlichkeit war durch viele Jahrhunderte im Alten Testament immer wieder neu verkündigt worden. Darum kann man etwas klar Geoffenbartes und das, was seit vielen Jahrhunderten eindeutig verkündigt worden war, wohl **ein Geheimnis** nennen! Schon der alte **Henoch** in der Zeit vor der Sintflut sprach sogar Jahrtausende vorher davon (Jud 14), und er selbst wurde entrückt (Hebr 11,5).

In (**Offb 3,10**) lesen wir, wie der erhöhte Herr vom Himmel herab der **Philadelphiegemeinde** zuruft: »**Weil du bewahrt hast das Wort Meiner Geduld, will auch Ich dich bewahren „vor“ der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden.**«

Diese Stelle heißt nicht „in“ der Stunde der Versuchung bewahren, sondern „vor“ dem schrecklichen Ereignis. So wie Noah vor der Sintflut bewahrt wurde. Dieses Wort sagt eigentlich klar und deutlich, dass die Gemeinde aus der Stunde der Versuchung, nämlich vor der schrecklichen antichristlichen Trübsalzeit herausgenommen wird. Schon allein die Einteilung der Offenbarung unterstreicht diese Botschaft. Der Herr und Sein Heiliger Geist hat Johannes zu dieser bewussten Reihenfolge inspiriert. Gottvater selbst befiehlt Seinem Knecht Johannes: „**Schreibe,**

- »was du gesehen hast,« (Offb 1,19). Was hatte Johannes denn gesehen? Den erhöhten göttlichen Herrn in Seiner wunderbaren Majestät (Offb 1,10-18);
- »und was da ist,« Also was in den Tagen des Johannes war, nämlich die 7 Gemeinden (Kap. 2 u. 3), die ein prophetischer Abriss und ein Spiegelbild der ganzen Kirchengeschichte sind;
- »und was geschehen soll danach.« (Kap. 4f.)
- **Ab Kapitel 4 hören und lesen wir nichts mehr von einer Gemeinde**, bis sie uns wieder begegnet in der Herrlichkeit himmlischer Heere (Offb 17,14;19,14).

Mit Kapitel 3 schließt also das Zeitalter der Gemeinde ab. Was ist aus ihr geworden? Nach (Offb 4,1) ergeht der Ruf an Johannes: »**Steig her** (genauer: **Komm hier herauf!**)« Das ist ein Vorbild und Hinweis auf die **Entrückung der Gemeinde**, und was sie bei Jesus erlebt (Offb 4-6). In dieser Zeit finden hier unten auf Erden die **70. Jahrwoche** aus (Dan 9) und die **große Trübsalzeit statt**, wo der Antichrist sich in **Israel als ihr Messias** (als der **falsche Messias**) offenbarend präsentieren wird. Von (Offb 7-18) wird die antichristliche Zeit beschrieben. Sie endet mit der **Hure Babylon** (Offb 17,18), was nichts anderes als das abgefallene und verstockte **Israel** mit seinem **Judentum** bedeutet (Jes 6,9-10/ Mt 13,13-17/ Joh 12,40-43/ Apg 28,26-28), wo aus der Tochter Zion die **Hure Babylon** wird.

Erst vom Himmel herab kommt das „**Neue Jerusalem**“, die Tochter Zion geschmückt wie eine Braut (Offb 21,2/ Gal 4,46-27/ Hebr 12,22-24).

In **1Thess 1,10** erzählt Paulus von Jesus, der vom Himmel kommt: »Der uns **von dem zukünftigen Zorn erlöst** - vor dem kommenden Zorngericht errettet. Der zukünftige Zorn Gottes (das Ende Seiner Geduld und Langmut) aber wird am Tage des ernstesten Zorns, dem schrecklichen Tage des Herrn **in der antichristlichen Zeit geoffenbart werden**. Paulus lehrt sehr deutlich, **wen der Zorn Gottes treffen wird**: »Der Zorn Gottes kommt über die unbelehrbaren **Kinder des Ungehorsams**« (Eph 5,6).

Doch **Gott hat uns nicht gesetzt** resp. bestimmt zum Zorn, sondern um die Seligkeit zu besitzen bzw. die befreiende Errettung zu erlangen (1Thess 5,9). Wenn die Gläubigen aber befreit sind vom zukünftigen Zorn und Zorngericht Gottes, dann ist es doch eigentlich klar, dass **sie folglich gar nicht in diesen Zustand hineinkommen**. Sie müssen also, bevor der das göttliche Zorngericht anhebt, von **ihm entrückt werden** (s.a. Joh 5,24/ 1Thess 5,4,5).

Außerdem wird die Gemeinde in den apostolischen Briefen nirgendwo ermahnt, sich auf die **große Trübsal** oder auf **den Antichristen** vorzubereiten, was doch am Platze gewesen wäre. Müsste die Gemeinde mit durch die große Trübsal gehen, so fänden wir doch wenigstens eine Stelle, die uns für deren Bereitschaft auffordert; jedoch wir finden keine. Stattdessen werden die Seinen ermahnt, »**zu entfliehen diesem allem, was geschehen soll und zu stehen vor des Menschen Sohn**« (Lk 21,36).

»**Entfliehen diesem allem**« bezieht sich auf die schrecklichen Dinge der Letztzeit bzw. Endzeit (Lk 21,25-27/ Offb 3,10). Die **Gemeinde wartet nicht** auf den Antichristen usw., sondern auf den Sohn Gottes, Der vom Himmel herab zu ihnen kommen wird (s. 1Thess 1,10/ Phil 3, 20/ Titus 2,15/ 1Petr 5,4/ 1Joh 3,2).

Die **große Trübsal** gilt insbesondere **für Israel**, für die **abgefallene Christenheit** und für **die weltlichen Nationen**, aber nicht für die christlich gläubige Gemeinde. Die Hauptstellen in der Bibel, die von der großen Trübsal handeln, sind folgende: (Jer 30, 4-7/ Hes 20,34-38/ Dan12,1/ Joel 2,1-2/ Mt 24,15-22/ Mk 13,14-23).

Diese Stellen zeigen uns sehr deutlich, dass **die große Trübsal in erster Linie Israel treffen wird**, weshalb sie auch »**Angst in Jakob**« genannt wird. Außerdem sehen wir schon **die Gemeinde Gottes** bereits im Himmel vor dem Thron Gottes bevor die Gerichte Gottes hier auf Erden losbrechen.

Es ist das Bild von den **24 Ältesten** (Offb 4,4-5,14). **Wer sind diese 24 Ältesten?** Sie repräsentieren unmöglich Engel, sondern sind und repräsentieren **erlöste Menschenkinder**; sie verkörpern die Gemeinde in der Herrlichkeit vor Gottes Thron. **Doch warum gerade 24?** Diese Zahl weist **zurück** auf die vom König David eingesetzten **24 Priesterordnungen** (1Chron 24), dann aber auch **vorwärts** auf die **Erlösten des Alten und Neuen Bundes**, denn sie sind $2 \times 12 = 24$.

Da wir die 24 Ältesten in der Offenbarung in aller Pracht mit ihren Herrlichkeitsleibern und mit Kronen (ihrem Lohn) erblicken, so ist das doch ein ganz sicherer Beweis dafür, dass dann die Verwandlung und Auferstehung der geheiligten Seligen, also die hinweg nehmende Entrückung zum Herrn (1Thess 4,13-18) bereits stattgefunden hat. **Wie kann und soll denn die Gemeinde in oder nach** der großen Trübsal zum Herrn entrückt werden, wenn wir sie schon in dieser Herrlichkeit sehen bevor die großen Gerichte ausbrechen?

Die Reihenfolge der künftigen herrlichen Ereignisse hinsichtlich der Gemeinde wird meines Erachtens folgende sein:

1. Die Entrückung,
2. dann folgt das Gericht vor dem Richterstuhl Christi (2Kor 5,10) mit der Lohnausteilung
3. und endlich danach die Darstellung der Gemeinde vor dem Vater (Eph 5, 27).

Da die Gemeinde sich in (Offb 4) in den **24 Ältesten** repräsentierend in der **Herrlichkeit befindet**, so müssen das Gericht vor dem Richterstuhl Christi und die Darstellung der Gemeinde vor dem Vater demnach vor der Herrlichkeitsoffenbarung der Gemeinde in den 24 Ältesten (Offb 4) **stattgefunden haben**. Folglich ist es ganz unmöglich, dass die Gemeinde dann noch auf Erden weilt und dort lebend durch die große Trübsal zu gehen hätte.

Auf die Frage des Engels an Johannes, **wer die seien, die aus der großen Trübsal kommen**, antwortet Johannes: **»Herr, Du weißt es.«** (Offb 7,13.14). Der Apostel **Johannes**, einer der Säulenapostel (Gal 2,9), hatte sich nach dem Tode des großen Heidenapostels Paulus in ganz besonderer Weise der Pflege und Aufsicht gerade der **aus den Heiden gewonnenen Christen** hingegeben. Und nun sagt derselbe Apostel von der Schar, die ihm gezeigt wurde, und die er gepflegt und geleitet haben soll, **er kenne sie nicht!**

Gerade dieser Ausspruch, **dass er diese Schar nicht kenne**, ist schon ein Beweis und legt uns die Vermutung nahe, dass die Gemeinde mit dieser Schar nichts zu tun hat, ja, dass sie **hier bereits entrückt ist**. Und dass nun diese Menschen eine ganz andere Gruppe von Erlösten sind. Die wahren Erlösten sind die Entrückten und tragen **Kronen auf ihren Häuptern**, jene aber haben nur **Palmen in ihren Händen** (Offb 7,9-17). Die Entrückten werden mit Jesus **regieren**, jene aber werden Ihm **nur dienen**. Sie sind also ein ganz anderer gemeinschaftlicher Verband (sie haben eine ganz andere Herkunft und Entwicklung). Es sind die **Märtyrer aus der „großen“ Trübsalzeit**. Es sind diejenigen, die die Entrückung „**verpasst**“ haben werden (es sind die törichten Jungfrauen) und nur noch die einzige Möglichkeit hatten, **als Märtyrer zu sterben** (Offb 6,9-11;20,4).

In (**Offb 17,12-14**) wird uns gesagt, dass **die 10 Könige** ihre Kraft und Macht dem Tier (Antichrist) geben, und dass diese Könige dann **mit dem Lamm streiten**. Doch **das Lamm**, welches der Herr aller Herren und König aller Könige ist, **überwindet sie**. Zum Lamm zählen alle Berufene, Auserwählte und Gläubige mit dazu. Sie sind des Herrn Begleiter, die teilnehmen sollen an Seinem Sieg. **Doch wer sind sie?** Sind es Engel? Nie und nimmer, denn Engel werden nirgends in der Schrift so genannt.

Wer sind sie denn? Die drei Namen - **Berufene, Auserwählte und Gläubige** sagen uns, wer sie sind. Diese Schar, die sich beim Herrn befindet, sind all jene, die vorher **bereits vom resp. zum Herrn entrückte geheiligte Seligen wurden**, die bereit waren, wie die klugen Jungfrauen (Mt 25).

Dass Gott die wahren und treuen Gläubigen vor der großen Trübsal bewahren wird, dafür sprechen viele Bilder aus dem Alten Testament als Beispiele:

➤ Die Rettung von **Lot** (1Mos 19,22-24). Bevor Sodom völlig unterging, hatte Gott ihn dort rechtzeitig und sicher herausgeführt. Lot ist hier ein herrliches Vorbild für die Gemeinde. Er kam nicht in das schreckliche Gericht hinein, denn er war vorher geborgen.

➤ Während die **Strafgerichte Gottes sich über Ägypten ergossen**, befand sich Israel als das Volk Gottes im tiefsten Frieden, ja in einem so wundervollen Frieden (2Mos 11,7).

➤ Auch die Hure **Rahab** (Hebr 11,31) wurde zuerst aus der gefallenen Stadt **Jericho** herausgeführt, bevor diese Stadt mit Feuer verbrannt und vernichtet wurde (Jos 6,22-24).

➤ So ist auch die **Urgemeinde aus Jerusalem** beim Fall der Stadt durch die Römer 70 n. Chr. behütet herausgeführt worden, weil sie auf das Wort Jesu hörte und Ihm gehorchte (Mt 24,16: **»alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist«**). Die Gläubigen begaben sich, wie **Eusebius** uns mitteilt, **eiligst nach Pella**, jenseits des Jordans, wo sie während der ganzen Zeit der schrecklichen Gerichte Gottes über Jerusalem sicher und geborgen waren. **Auch nicht ein Jünger soll in Jerusalem zurückgeblieben sein.**

In (**Offb 22,16**) wird Jesus und Sein Kommen mit dem Aufgehen des **Morgensterns** verglichen. Wie wir wissen, geht zuerst der Morgenstern auf und dann erst die Sonne, die auch alles versengen und verbrennen kann. **Die Wiederkunft Jesu wird in großer Kraft und Herrlichkeit stattfinden** (1Thess 1,10/ Sach 14,5/ Jud 14/ Zef 1.14-15). Wenn Jesus kommt und den Antichristen samt dessen vorhandenen Weltsystems vernichten wird (2Thess 2,9-10), dann wird es große gesellschaftliche, religiöse, politische, militärische und wirtschaftliche Zusammenbrüche geben. Die ganze **Zivilisation** wird komplett zusammenbrechen (s.a. die Zerstörung des Standbildes in Dan 4). Hier geht die **Menschheitsgeschichte** dann wirklich zu Ende (2Tim 3.1-5/ Offb 1/ 2Petr 3,13/ Ps 46.2-3/ Mt 24,4-14).

Kapitel 3

Hier greift Paulus **eine neue Sache** thematisch auf. Mit dem Hinweis auf das Vorbild, das er und seine Mitarbeiter gaben, betont er, dass die Gläubigen in wahrer und reiner Liebe wandeln sollen, ohne für andere unnötigerweise eine Bürde zu sein.

Keiner sollte anderen **zur Last fallen**, sondern ganz im Gegenteil. Ein jeder sollte dem andern so gut wie möglich dienen. Man solle füreinander beten und sich gegenseitig trösten, ermutigen usw. Man lebt und wandelt nicht in der Liebe Gottes, im Heiligen Geist und im Glauben, wenn man zwar fromm ist, auf Jesus wartet und aber dabei anderen Menschen oder gar der Gemeinde, dem Staat usw. zur Last fällt. Paulus nennt das ein **unordentliches Leben**. Die **Apostel** und die mit ihnen reisenden Helfer hatten jedoch das Recht, bei anderen Christen zu wohnen und von ihnen unterstützt zu werden (vgl. Jesu Worte in Mt 10,11), was aber als **Privileg** zu verstehen ist, nicht als ein "Muss" oder eine "Notwendigkeit".

2Thess 3,1-5 - Das Gebet ist das große **Vorrecht der Gläubigen** (1Thess 5,25) und der Schlüssel zum Bau des Reiches Gottes. Die Gebete der Gläubigen sind ein überaus machtvolles Instrument und helfen der Mission bei der Ausbreitung des Wortes Gottes. Selbst wenn man nicht viel im Außen tun kann, aber man kann jederzeit wenigstens dafür beten.

Beten kann im Grunde jeder. Es ist eine **Gabe Gottes** an die Menschen (s. 2Chron 6,12-42; 7,12-22/ Jak 5,14). Hier spricht der Apostel von der „**Fürbitte**“. Im Alten Testament gab es noch nicht dieses Amt der „**allgemeinen Fürbitte**“ (Jes 59,16). Im Alten Bund wurden nur **Einzelne** (Priester, wie z.B. Abraham für Lot, Moses für Israel usw.) als Fürbitter gebraucht. Doch im N.T. ist Fürbitte jetzt ein Bestandteil des „**allgemeinen Priestertums**“ (Offb 1,6; 5,10; 20, / Röm 15,16/ Jud 20).

2Thess 3,1 - Paulus bat die Gemeinden oft um **Gebetsunterstützung** für seinen Dienst (vgl. Röm 15,30-3/ Eph 6,18.19/ Kol 4,2.3/ 1Thess 5,25/ Phlm 22). Insbesondere bat er sie, dafür zu beten, dass das Wort Gottes sich weiterhin so schnell ausbreite wie bisher (vgl. Apg 6,7; 12,24; 13,44-49) und mit der Ehre aufgenommen werde, die es verdient.

Fürbitte ist auch das Werk des Heiligen Geistes (Röm 8,26-27), darum empfiehlt Paulus, mit dem Heiligen Geist zusammen zu arbeiten und auch beharrlich für die Gläubigen, die Gemeinde und die Sache Gottes zu beten (Röm 12,12; 15,30/ 1Kor 7,5/ 2Kor 9,14/ Phil 4,6; 1,4/ Eph 1,16).

So ist auch das „**Sprachengebet**“ usw. ein Dienst des ewig-heiligen Gottesgeistes durch den Beter an die Gemeinde (1Kor 14,4-6,14-15). Die **Fürbittgebete sind Bitten** unter anderem um **Wachstum** der Gläubigen, **Beseitigung** äußerer Hindernisse (1Thess 2,18; 3,10/ Röm 1,10) sowie **innerer Störungen** (2Kor 12,8-9) oder um **soziales Wohl** (1Tim 2,1-2).

Fürbitte ist alle Bitte und Fürbitte um das, was uns oder andere belastet oder Sorgen macht und diese Anliegen demütig vor Gott zu deponieren (vgl. Jak 5,16).

Das **Gebet der Christen** befasst sich nicht nur ausschließlich mit **persönlichen Anliegen**. Sie bitten auch weitgreifend darum, „**dass das Wort des Herrn seinen Lauf nehme**“, dass also das Evangelium von Jesus Christus noch bekannter wird, dass noch viel mehr Menschen Seine gute befreiende Wahrheit erfahren können.

2Thess 3,2 - Betet auch darum, dass wir von den **bösen und schlechten Menschen** erlöst und vor ihnen gerettet werden, denn nicht alle nehmen den Glauben an. Er meint hier diejenigen, die das Evangelium grundsätzlich ablehnen wie die Juden und sich gegen einen verschwören (vgl. Apg 23,12-22 - **hier wurde das Gebet erhört!**). Darum sind die Bösen nicht immer nur Teufel, Dämonen usw., sondern auch gottlose Menschen, durch die das Falsche wirkt.

Weiter wird Paulus auch **an die Angriffe und Feinde gedacht** haben, die er gerade in Korinth zurzeit der Abfassung des 2. Thessalonicherbriefes hatte (vgl. Apg 18,9-17). Diese Gegner setzten ihm und dem Evangelium einen abartigen und aggressiven Widerstand entgegen.

Es ist fast paradox; da bittet also Paulus die **verunsicherten und bedrängten Gemeindeglieder** von Thessalonich um ihre Fürbitte. **Er weiß**, dass nur sie **ihn richtig verstehen und mit ihm mitfühlen** können, weil sie bereits mit dem Aufstand der Juden **viel gelitten und durchgemacht** haben (s. Apg 17,5-9). So ist also die **gegenseitige Fürbitte** eine heilsame, verbindende Kraft in jeder Gemeinde.

Die Fürbitte hat ja zwei gute Seiten: Ich bete für andere und andere beten für mich.

- Sie ist also einerseits ein Hilfsmittel gegen einen Rückzug in den Egoismus, wo ich mich nur für mich selber interessiere. Wenn ich für andere bete, dann frage ich ja auch einmal nach, wie es geht
- Und andererseits ist die Fürbitte auch ein Hilfsmittel **gegen das depressive Gefühl**, ich sei allen Menschen gleichgültig, völlig einsam und allein. Wenn ich weiß, dass andere für mich beten, dann bin ich ja nicht allein, dann bin ich mit einbezogen in ein **geistiges Sozialnetz**. Dies kann mich auch durch härteste Notzeiten hindurch tragen, wo ich vielleicht nicht einmal mehr die Kraft haben werde, selber zu beten. Dann kann mir schon allein nur das Bewusstsein, dass andere liebe Menschen für mich beten, ein großes Stück Halt und Kraft geben.

Es ist trotzdem schon erstaunlich, dass sich der Völkerapostel Paulus den **angefochtenen Thessalonichern** zur Fürbitte anbefiehlt. Ihm ist es klar, **diese reden nicht nur**, sie fühlen mit und sie werden auch wirklich für einen beten.

Gleichzeitig gibt auch er seinerseits ihnen viel Trost, Ermutigung und den Segen weiter: „**Treu aber ist der Herr, der euch stärken und vor dem Bösen bewahren wird.**“ (2Thess 3,3) Paulus weiß, was die Thessalonicher Geschwister und ihn trifft, ist gemeinhin nur eine „**Versuchung**“, in der man sich geprüft „**bewähren**“ soll und muss (1Kor 10,13).

2Thess 3,3 - Der Herr ist treu ... Gott ist treu im Hinblick auf ...

- ... die Schöpfung (Ps 119,90),
- ... Seine Verheißungen (5Mo 7,9/ 2Kor 1,18/ Hebr 10,23),
- ... die Errettung (1Thess 5,24),
- ... die Versuchungen (1Kor 10,13),
- ... die Schmerzen, denn Er steht uns bei im Leiden (1Pt 4,19),
- ... und wie hier treu in dem Sinne, dass Er die Gläubigen stärkt und vor Satan schützt (vgl. Joh 17,15/ Eph 6,16/ 1Thess 3,5).

2Thess 3,4 - Paulus erwartet aber auch, dass die Thessalonicher „**treu sind**“, und dass sie den „apostolischen Anordnungen“ folgen und gehorchen.

2Thess 3,5 - Paulus geht es um die Ausrichtung des Herzens der Gläubigen. Sie sollen auf die **Liebe** und die **Geduld** Gottes ausgerichtet sein, denn tatsächlich nur das ist es, was sie wirklich ans Ziel der Vollendung ihrer Seele bringt. In einer alten Übersetzung heißt es noch: „**Der Herr lenke eure Herzen zur Liebe gegen Gott und zum geduldigen Harren auf Christus**“. Es soll aus **der Gottesliebe** zu uns, **unsere Liebe zu Gott** immer mehr herauswachsen (Gal 5,6). Dasselbe gilt auch für **die Geduld**.

2Thess 3,6 - Wir gebieten euch ... Die **Ermahnungen** von (1Thess 4,11;5,14) verstärkt er zu einem Befehl im Namen Christi kraft seines apostolischen Ansehens und Amtes.

Sie sollen sich von jedem „Bruder“ **fernhalten**, der ein unordentliches Leben führt und sich nicht an die Überlieferung der biblischen Lehre hält. Er ist zwar immer noch ein „**Bruder**“, d.h., ein Gotteskind, aber man soll sich **von ihm strikt fernhalten** und mit ihm **keine Gemeinschaft** in Form von Freundschaft, Lebensgemeinschaft, Glaubens- und Geistesgemeinschaft, Gebetsgemeinschaft usw. haben. Paulus fordert hier **eine klare „Absonderung“** von „gewöhnheitsmäßigen, ungehorsamen Brüdern“ resp. Glaubensgeschwistern. Man soll sich als Christ sogar **von Menschen „zurückziehen“**, die nicht der **apostolischen Überlieferung** gemäß nach dem Vorbild der Apostel wandeln; gemeint war hier insbesondere, dass man als Christ arbeiten und kein „**Schmarotzer**“ sein sollte (2Thess 3.7,10).

Wir müssen hier das Wort Gottes richtig einordnend verstehen, denn der Paulus macht den wirklich **Arbeitsunfähigen** oder denen, die absolut **keine Arbeit bekommen, keinen Vorwurf**. Aber er hat etwas gegen die **frommen „Bettelorden“**, die sich damals schon in der Kirche etablierten. Die **unordentlichen und ungehorsamen Gemeindegewwister** soll man nicht gleich als einen schlimmen „**Feind**“ wie z.B. die Irrlehrer betrachten (2Thess 3,14), sondern sie immer wieder neu und nach biblischer Art und Weise angemessen zurechtweisen (Hes 3,17-21/ Mt 18,15-17/ Lk 17,3/ 1Tim 5,19/ 2Tim 2,25;4,2/ Offb 3,19).

In (**2Thess 3,14**) wird noch einmal erwähnt und unmissverständlich gesagt, wie man sich von solch einem Bruder oder von solch einer Schwester **distanziert**, und was dieses Verhalten bewirken soll. Man sollte auch ganz genau feststellen, **gegen wen hier gesündigt wurde resp. wird**:

- gegen **dich** (Mt 18,15,21),
- gegen **sich selbst**,
- gegen die **Familie**,
- gegen die **Gemeinde** (1Tim 5,24),
- gegen **Gott**,
- gegen das **Wort Gottes**,
- gegen die **Menschheit**,
- gegen die **Schöpfung** usw.

Nicht alle Verfehlungen dürfen gleichbehandelt werden. Hier haben sich Christen leider schon sehr schwer versündigt sowie sehr viel Schaden und Unheil angerichtet (1Tim 5,17-24). **Älteste** bzw. Gemeindeleiter usw. werden anders behandelt (1Tim 5,17-19/ 1Thess 5,12-13/ Hebr 13,17).

(**2Thess 3.6-15**) - **Ist eine Warnung gegen den Müßiggang**. In der Antike galten die Muße und der Müßiggang als erstrebenswertes Ideal. Doch im Christentum gehörte Müßiggang zur Faulheit und von Anfang an zu den **sieben Hauptlastern**. Wir kennen den Spruch: „**Müßiggang ist aller Laster Anfang**“. Darum haben die Christen schon immer gesagt: „**Ora et labora**“ - bete und arbeite! In Tagen des Apostels musste Müßiggang und das damit verbundene „unordentliche Leben“ in den christlichen Gemeinden ein sehr großes (geistliches) Problem gewesen sein, sodass er hier so außerordentlich starke Worte gebrauchte und diesem Trend entgegenwirken wollte (2Thess 3.10). Aus der Argumentation des Apostels geht hervor, dass all die ehrgeizigen Leute, **die etwas geistlicher** waren als die anderen, gleich andere belehren wollten (Jak 3).

Sie wollten auch besser sein als die anderen, **gleich ein Amt von der Gemeinde haben** und von ihr ebenso finanziell versorgt und unterstützt werden.

2Thess 3,7 - In dem die Gläubigen Paulus in seiner vorbildlichen gottergebenen Lebensweise **nachahmen**, ahmen sie Christus nach (1Kor 4,16/ Gal 4,12/ Phil 2,5/ 1Thess 1,6). Weil der Apostel selbst ein liebender Nachahmer Jesu ist. Die Männer Gottes haben eine wertvolle **Vorbildfunktion** (Phil 3,17/ 1Tim 1,16;4,12/ Tit 2,7/ 1Petr 5,3). Paulus rief die Gläubigen direkt dazu auf, ihm nachzueifern (1Thess 1,6), denn er eiferte dem Vorbild Christi nach (vgl. 1Kor 4,16;11,1/ Eph 5,1).

2Thess 3,8-10 - Hier geht es besonders um **fleißiges Arbeiten**, um dadurch den eigenen Lebensunterhalt zu verdienen. Obwohl Paulus als Apostel das »Recht« auf Unterstützung gehabt hätte, wollte er seinen Lebensunterhalt lieber selbst verdienen und somit ein gutes Beispiel setzen (vgl. 1Kor 9,3-14/ Gal 6,4/ 1Tim 5,17.18). **Nach dem Hinweis auf ihr Beispiel folgt nun der Hinweis auf das, was sie gelehrt hatten.** Ein jeder sollte sich bemühen, seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen, denn keiner sollte der Faulheit fröhnen. Anscheinend gaben einige in Thessalonich vor, sie "hätten Wichtigeres zu tun, als einer Arbeit nachzugehen". Die Apostel aber zeigen auf, dass ein jeder wohl arbeiten sollte und eine freie Unterstützung als Privileg angesehen werden sollte.

2Thess 3,11.12 - Obwohl Paulus sie gelehrt hatte, zu arbeiten und ihnen diesbezüglich auch geschrieben hatte (1Thess 4,11), hatten manche es doch nicht angenommen und getan. So war ihm zu Ohren gekommen, dass einige immer noch nicht arbeiten wollten (vgl. 1Tim 5,13). Diesen befahl er daraufhin, ein regelmäßiges und geordnetes Arbeitsleben zu beginnen, oder die Geschwister sollten sich dann einfach von ihnen **„distanzieren“**. In den nächsten Sätzen betont er weiter das unermüdliche „Tun des Guten“. Wer das nicht tut, den sollte die Gemeinde besser meiden und sich von ihm zurückziehen, bis derjenige in sich gegangen ist und sich gebessert hat (2Thess 3,6-15).

2Thess 3,13 - Es ist verständlich, dass die schwer arbeitenden Gläubigen leid waren, die Faulen unterstützen zu müssen. So waren sie bereit, alle Hilfeleistungen für die unnötig Bedürftigen einzustellen und keine Nächstenliebe mehr zu üben. Paulus erinnerte sie, dass die wahrhaft Bedürftigen natürlich immer noch Hilfe brauchten und dass die Thessalonicher ihnen gegenüber dadurch nicht nachlässig werden durften. Darum die auffrischende Ermutigung: **„Werdet nicht müde!“**

2Thess 3,14 - **Habt keinen Umgang mit ihm**, d.h., pflegt keinerlei Gemeinschaft mit dem, der ein **unordentliches Leben** führt. Das sind alle, die sich auf Kosten anderer **profilieren** usw.

2Thess 3,16-18 - Paulus unterzeichnete den Brief und fügte noch in eigener Handschrift einen persönlichen Gruß am Ende hinzu.

Paulus schrieb häufig durch einen Sekretär (vgl. Röm 16,22). In solchen Fällen fügte er, wie bei diesem Brief, eine persönliche identifizierende Unterschrift an (vgl. 1Kor 16,21/ Kol 4,18), damit die Leser sicher sein konnten, dass er auch wirklich der Autor war (2Thess 3,18/ vgl. 1Thess 5,28).

Testfragen zu 2.THESSALONICHER-BRIEF

1. Wie und worin unterscheiden sich die beiden Thessalonicherbriefe?
2. Worüber waren die Thessalonicher so verunsichert?
3. Wann hat man die Gabe der Geisterunterscheidung?
4. Warum sind heute noch so viele Menschen leichtgläubig?
5. Mit welchen Argumenten korrigiert der Apostel ihre Verunsicherung?
6. Wie sieht der „Endzeit-Fahrplan“ im 2. Thessalonicherbrief aus?
7. Was wird beim 2.Kommen Jesu geschehen?
8. Wo werden wir als Gläubige Jesus bei Seiner Wiederkunft treffen?
9. Was ist der Unterschied zwischen der „Entrückung“ und dem „Tag des Herrn“?
10. Warum ist die Entrückung so ein „Geheimnis“?
11. War die „Entrückung“ im Alten Testament schon offenbart?
12. Was sind die typischen Kennzeichen des „Antichristen“?
13. Warum müssen zuerst der „Antichrist“ und der Abfall des Glaubens kommen?
14. Was hält die Bosheit und den Antichristen noch auf?
15. Sollen wir uns sehr viel mit dem Antichristen beschäftigen?
16. Was wird der Antichrist für die Juden sein?
17. Müssen die wahren Gläubigen noch in die „große Trübsal“ hinein?
18. Was passiert mit denen, die die Entrückung „verpasst“ haben?
19. Durch wen wird der Antichrist vernichtet werden?
20. Warum sollen Christen arbeiten gehen, und warum ?
21. Was sind die Kennzeichen eines echten Glaubens?
22. Warum wird vermutlich gerade „Silas“ auch noch im 2.Thessalonicher-Brief erwähnt?
23. Warum sollten die Thessalonicher für Paulus beten?
24. Warum ist die „Fürbitte“ für die Christen so überaus wichtig?
25. Was ist „Fürbitte“ überhaupt?
26. Wie sollen wir uns bei „unordentlichen“ Mitchristen verhalten?
27. Was ist die wahre Berufung der Gemeinde Jesu?
28. Warum sollen im N.T. alle Gläubigen „Fürbitter“ sein?

Bitte schicke diese Antworten an pastor@matutis.de oder an **GBS, Postf. 65 06 65, D-13306 Berlin**

Dieses Bibel-Studien-Material ist urheberrechtlich geschützt. Verwendung, Vervielfältigung etc. nur mit Erlaubnis des Urhebers. Bitte um kurze Mitteilung. (**Verbreitung ist jedoch erwünscht.**)

Pastor Joh.W. Matutis, Postfach 65 06 65, D-13306 Berlin, oder pastor@matutis.de

Nächste Lektion (Lektion 18) – 1. Korintherbrief

Und nun möge der Herr Euch reichlich bei eurem Bibelstudium segnen.

Wenn ihr was besonders daraus gelernt habt, euch was dabei groß geworden ist, schreibt mir bitte, ich lerne mit euch mit. Auch ich bin immer noch ein „Lernender“.

Meine Gebete begleiten Euch

Pastor Joh.W.Matutis

Noch eine Bitte: Empfehle die Gemeinde-Bibel-Schule (bzw. Internet-Bibel-Schule) Deinen Freunden und Bekannten, bzw. anderen Christen (Hauskreisleitern, Pastoren, Predigern, Jugendleiter, Seelsorgern, Bibelschülern usw.) weiter. Oder gründe einfach mit ein paar Freunden und diesem Material deine eigene "Gemeinde-/bzw. Privat Bibelschule" vor Ort. Baue dir so deinen eigenen "Bibel-Zirkel" (Bibelkreis) auf. (Überblick - an bisher erarbeitetem Material: siehe <http://www.preach-in.de/content/view/219/83/>)

Oder schicke das Material einfach an Christen u.a. weiter, **die sich für die Bibel interessieren** und stark im Wort Gottes werden möchten. Ermutige sie daran teilzunehmen. Es kostet nichts und verpflichtet zu nichts, kann aber ihnen einen großen geistlichen Gewinn (Segen) bringen und das Bibelwissen vertiefen. Danke.

So stark wie wir im Wort Gottes sind - so stark sind wir in Gott.